MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

75 (15.2.1921) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-195830

Dienstag, 15. Februar — Mittag-Ausgabe. — 1921. — Nr. 75.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 2.10 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.40. Postbezug vierteljährl. M. 24.30 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 25 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1 spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswärts 2.— Mk., Stellenges. u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Beil. 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½, f. d. Abendbl. nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Garantie übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Gelöbnis.

In Stuttgart hat der Reichsminister des Auswärtigen Simons in einer größeren Rede seine Stellung zu den Pariser Beschlüssen und zu der Londoner Konferenz umschrieben. Im Reichstag hatte er erklärt, die Pariser Beschlüsse nicht als Grundlage für Verhandlungen annehmen zu wollen. Wir wissen, daß er nunmehr auf dem Standpunkt steht, nur dann zur Londoner Konferenz gehen zu wollen, wenn auch die deutschen Gegenvorschläge zur Beratung gestellt werden. Ein Unterschied, aber kein Gegensatz, so sagt die Kölnische Zeitung. Ob sie zutreffend urteilt, wird erst London zeigen können. Wir wissen noch nicht, mit welchen Instruktionen unsere Unterhändler versehen sein werden. Aber wir dürfen und müssen erwarten, daß sie mit ganz klaren Richtlinien in der Tasche und mit festester Entschlossenheit nach London gehen, ihre Koffer zu packen in dem Augenblick, wo sie sehen werden, daß die deutsche Bereitwilligkeit, über die Pariser Vorschläge neben den deutschen Gegenvorschlägen verhandeln zu lassen, mißbraucht werden sollte. Daß in dieser Richtung eine Gefahr besteht, ist wohl nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Die Franzosen schäumen zwar heute, wie die unten folgenden Depeschen zeigen, gewaltig auf gegen die Stuttgarter Rede von Simons und wollen nichts, garnichts weiter gelten lassen als die Pariser Beschlüsse: es soll mit den Deutschen nur darüber gesprochen werden, wie sie das Pariser Diktat bis auf den letzten Buchstaben durchzuführen beabsichtigen. Würden sie sich durchsetzen, dann würde London selbstverständlich keinen deutschen Vertreter sehen dürfen; die Pariser Beschlüsse sind als unannehmbar abzulehnen, wir müssen es dem Verband überlassen, sie mit Gewalt durchzusetzen, schon drängt Poincaré auf ein gesondertes Vorgehen Frankreichs. Aber es könnte auch sein, daß die Engländer, klüger als die allzu stürmischen Franzosen, den Simonschen Gedanken aufgreifen und auch die deutschen Gegenvorschläge verhandeln lassen, aber mit der Absicht, die Verhandlungen ins Leere laufen zu lassen, mit dem Verhandeln als solchem es genug sein zu lassen, mit ihm den Deutschen Genüge getan zu haben.

Sobald die deutschen Vertreter solche Absicht merkten, müßten sie natürlich sofort Abschied von London nehmen, aber immerhin würde dadurch eine für uns sehr peinliche Lage entstanden sein: Scheinverhandlungen über die deutschen Gegenvorschläge, Durchsetzung der Pariser Beschlüsse. Wir können nicht wissen, ob diese Gefahr akut werden wird, aber schon die Möglichkeit, daß sie entsteht, läßt die Frage aufwerfen, ob nicht der wohl zuerst beabsichtigte Versuch, die Londoner Verhandlungen auf eine „neue Grundlage" zu bringen, für uns vorteilhafter gewesen wäre. Es entzieht sich natürlich unserem Urteil, ob es hätte gelingen können, die Alliierten dazu zu bringen, den Londoner Verhandlungen eine einheitliche neue Grundlage zu geben. Vielleicht hätten wir sofort eine scharfe Zurückweisung zu erwarten gehabt. Aber die Reichsregierung wollte und mußte wohl, schon aus innerpolitischen Gründen, die letzte Verhandlungsmöglichkeit erschöpfen, um nicht später, wenn es hart auf hart gehen sollte, dem Vorwurf zu begegnen, sie hätte das Aeußerste vermeiden können. Und so ist es wohl zu der deutschen Anregung gekommen, daß über Vorschläge und Gegenvorschläge verhandelt werden soll.

Es ist ein schwieriger Weg, den wir damit zu beschreiten genötigt sind. Soll er zu gutem Ausgang führen, so müssen wir in Entschlossenheit durchhalten und nicht vor der Zeit im Widerstand ermüden und erlahmen. Der Ruf muß in uns lebendig bleiben und ständig widerhallen, den Simons in Stuttgart ergehen ließ: „Helfen Sie mir. Bleiben Sie fest! Lassen Sie sich nicht irre machen."

Ein Blick in die Pariser Depeschen wird genügen, diesen Ruf zu einem festen Gelöbnis des einigen deutschen Volkes werden zu lassen.

Der Widerhall der Stuttgarter Rede.

Drohende Sprache der französischen Presse.

Paris, 14. Febr. (WB.) Zur Stuttgarter Rede des Reichsministers Dr. Simons sagt das „Journal des Debats", der Minister habe sich korrekter ausgedrückt als in seiner Reichstagsrede, aber aufs neue erklärt, das Abkommen von Paris sei als Verhandlungsgrundlage unannehmbar. Er habe gesagt, die Revision des Versailler Friedensvertrages sei unvermeidlich. Er habe sogar dagegen protestiert, daß der Vertrag von Versailles Deutschland die Schuld am Kriege zuerkenne. Man könne nicht gestatten, daß die Ministerien von Berlin und Wien wieder die Legende von der Schuld verbreiten. Es wäre gut, wenn die Vertreter der Alliierten die nächste Gelegenheit ergreifen würden, um Dr. Simons eine Rüge zu erteilen. Sie könnten offizielle Kundgebungen, wie die in Stuttgart, nicht dulden. Die deutschen Delegierten seien nicht nach London berufen, um über die Revision des Pariser Abkommens zu verhandeln. Sie hätten nur Vorschläge, Kombinationen oder Anregungen über die besten Ausführungsmethoden der in Paris getroffenen Entscheidungen vorzubringen. Man dürfe nicht dulden, daß sie den Mund öffneten, um von Revision zu sprechen.

Der „Temps" nennt die Rede des Reichsministers eine zweite Weigerung. Die Rede von Stuttgart gebe allen denjenigen Recht, die, wie der „Temps", die Notwendigkeit erkannt hätten zu handeln. Die deutsche Regierung gehe nach London in der Absicht, das Abkommen vom 29. Januar abzulehnen, weil der ersten Weigerung im Reichstag alle Fraktionen gefolgt seien. Was Dr. Simons von Gegenvorschlägen gesagt habe, sei sehr vage und hinsichtlich der Ziffer sei zu bemerken, daß das französische Parlament und das französische Publikum keinen neuen Rabatt dulden könnten. Deutschland dürfe um keinen Preis weniger zahlen als das Abkommen vom 29. Januar festsetzte, und auch mit nicht weniger Garantien. Der „Temps" sagt, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands könne nicht nach den Einnahmen der Eisenbahnen und nach dem Ergebnis der Einkommensteuer berechnet werden, sondern hänge von der inneren Gesetzgebung ab und könne nur auf einer deutschen Statistik aufgebaut werden. Auch einen Wiederaufbau durch deutsche Arbeiter will das Blatt nicht geltend machen. Dr. Simons habe eine sehr ernste Debatte eröffnet dadurch, daß er den Vertrag von Versailles selbst verworfen habe. Begreife er denn nicht, daß, wenn das augenblickliche Deutschland den Versuch mache, diesen roten Flecken seiner Verantwortlichkeitspflicht wettzumachen, es nur dahin gelange, daß es selbst Flecken an die Hände bekomme. Der englische Premierminister Lloyd George habe in seiner Birminghamer Rede gesagt, wenn man an dem Vertrag rühre, dann schaffe man eine Kriegsgefahr. Die deutsche Regierung fechte den Friedensvertrag an. Sie führe dadurch sich, ja ganz Europa auf einen Weg, der zum Konflikt treibe. Das Blatt will schon heute die Aufmerksamkeit auf die ernste Krise hinlenken, die sich vorbereite.

Paris, 14. Febr. (WB.) „Petit Parisien" sagt zu den gestern in Stuttgart von Simons aufgestellten Thesen: Wenn auch die Rede von Dr. Simons uns nichts Neues über die deutschen Gegenvorschläge bringt, so werfen sie doch eine Frage auf, die eine unmittelbare Beantwortung erfordert. Dr. Simons läßt verlauten, daß Deutschland in London beantragen wird, die Gesamtschuldsumme herabzusetzen. Das ist ein Punkt, in dem man die deutschen Anregungen keinesfalls berücksichtigen darf, welcher Art sie auch sein mögen. Man kann sich wohl die Anregungen zu eigen machen, die die Vertreter Deutschlands über die Zahlungsweise vorbringen, falls die Deutschen ebenso vorteilhafte Vorschläge machen, wie es die von den 42 Jahresraten oder der 12%tigen Zollabgabe sind. In keinem Falle aber könne davon die Rede sein, die Gesamtsumme der deutschen Schuld herabzusetzen. Weder Frankreich noch seine Verbündeten würden mit sich handeln lassen über die Gesamtsume der festen Jahresraten, noch über den Grundsatz der abänderungsfähigen Jahreszahlungen im Verhältnis zum wachsenden Wohlstand Deutschlands. In diesem Punkte würde Frankreich unerbittlich sein, und es würde sehr wundernehmen, wenn es Lloyd George nicht ebenfalls wäre.

Die Strafmaßnahmen.

ONB. **Paris**, 14. Februar. Poincare verlangt im Matin Ergänzungen zu den Pariser Beschlüssen. Vor allem müßten in London die Strafmaßnahmen im voraus auf das allergenaueste festgelegt werden. Briand habe leider in einer der Pariser Nachtsitzungen erklärt, Frankreich würde unter keinen Umständen einen Separatschritt unternehmen und nur dann marschieren, wenn die Alliierten mitgingen. Die Absicht, in der Briand diese Worte gesprochen habe, sei zwar durchaus lobenswert, doch schieße sie über das Ziel hinaus. Es könne der Fall eintreten, daß nur Frankreich daran interessiert sei, wegen der Verletzung irgend einer Bestimmung gegen Deutschland vorzugehen, und daß die Alliierten ganz gerne es Frankreich überlassen würden, allein Strafmaßnahmen zu ergreifen. Selbstverständlich wäre es unklug, wenn Frankreich gegen den Willen und ohne Wissen der Alliierten die Initiative ergriffe. Poincare fordert Briand auf, in London seine Erklärung richtig zu stellen.

Die französische Rheinlandpolitik.

St. **Paris**, 14. Februar. Der bekannte Spezialberichterstatter des Echo de Paris, Charles Bonnefon, schreibt seinem Blatte aus Mainz: „Die interalliierte Rheinlandkommission, welche die Gefährdung unserer Armee durch die preußischen Spione und Agenten erkannt hat, befolgt zur Zeit eine gut rheinische Politik. Doch muß diese Verteidigungspolitik durch ein großzügiges positives Programm ergänzt werden: Bildung einer rheinischen Ligion, Organisation von rheinischen Arbeiterkompagnien für die zerstörten Gebiete, Anwendung des Artikels 270, soziale Hilfe für die durch den preußischen Egoismus krank gewordenen Kinder, öffentliche Arbeiten, wie sie Napoleon ausführen ließ, dessen Namen deswegen heute noch geachtet und geliebt ist, endlich eine Plakatpropaganda, die täglich unsere Leistungen veröffentlicht. Unsere Soldaten werden den Rest besorgen, da sie sich beliebt zu machen wissen."

Staatssekretär Bergmann in Paris.

Paris, 14. Febr. (WB.) Das „Journal des Debats" stellt mit anderen Blättern fest, daß Staatssekretär Bergmann seit seiner Rückkehr nach Paris Fühlung mit den französischen Kreisen gesucht habe. Das Blatt sagt, man wisse in offiziellen Kreisen noch nichts von einem derartigen Schritt. Es sei nicht unmöglich, daß Bergmann vor seiner Abreise nach London sondieren wolle und den Versuch machen werde, über gewisse Einzelheiten der deutschen Vorschläge Aufklärungen zu geben. Es sei unnütz, zu sagen, daß die französische Regierung keine Initiative ergreifen werde, um vor der Londoner Konferenz Zusammenkünfte oder Verhandlungen mit den deutschen Delegierten herbeizuführen. Aber sie werde sie nicht ablehnen, wenn sie vorgeschlagen würden.

Die bayerische Note.

Das am 13. Februar durch den bayerischen Gesandten dem Reichskanzler übergebene Schreiben der bayerischen Regierung vom 11. Februar gibt dem schon aus den Veröffentlichungen der letzten Tage bekannten Standpunkt der bayerischen Regierung in der Einwohnerwehr- und Entwaffnungsfrage wieder, wonach die Einwohnerwehr für das bayerische Volk eine Lebensnotwendigkeit darstelle. Sie betont ferner, daß sie dem Entschluß der Reichsregierung, ohne die Londoner Verhandlungen abzuwarten, an die Ausführung der Enwaffnung heranzutreten, für verhängnisvoll halte. Wenn die Reichsregierung gleichwohl zum Vollzug des Entwaffnungsdiktats vorgehen zu müssen glaube, so müsse die bayerische Regierung die Verantwortung für diese Maßnahmen der Reichsregierung überlassen.

München, 15. Februar. (Priv. Tel.) Zur Note der bayerischen Regierung an die Reichsregierung schreibt der Bayerische Kurier u. a.:

Man hat den Eindruck, daß der Inhalt der Note in Berlin als befriedigend aufgefaßt wurde und daß damit die Schwierigkeiten als behoben betrachtet werden dürften. Von einer Veröffentlichung der Note wurde aus außerpolitischen Erwägungen Abstand genommen. Die Entscheidung hierüber bleibt der Reichsregierung vorbehalten. Die Bayerische Regierung wird voraussichtlich Gelegenheit finden, zu dem ganzen Fragenbereich anläßlich der in dieser Woche (Donnerstag) in der Abgeordnetenkammer zu verhandelnden Interpellation Timm (Soz.) Stellung zu nehmen. Die grundsätzliche Verschiedenheit der beiden Interpellationen (der U. S. P. und der M. S. P.) fällt ohne weiteres ins Auge. Es ergibt sich auch daraus, daß die von der Regierung gegen Aufschluß über die vertraulichen Besprechungen in Berlin, wie ihn die Interpellation verlangte, erhobenen Bedenken bei der nunmehr vorliegenden Interpellation Timm in Wegfall kommen. Es kann also von einer Kapitulation der Regierung Kahr, wie sie von der Münchener Post aus der Bereitwilligkeit des Ministerpräsidenten zur Beantwortung der nunmehr eingebrachten Interpellation Timm gefolgert wird, kaum die Rede sein.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben noch: Sowohl die bayerische als auch die Reichsregierung vertreten den Standpunkt, daß der amtliche schriftliche Verkehr vertraulich zu behandeln sei und daß deshalb die Note Bayerns an die Reichsregierung im Wortlaut nicht veröffentlicht werden soll. Es bleibt ferner noch die Möglichkeit weiterer Mitteilungen im einzelnen, wenn Ministerpräsident von Kahr dieser Tage die sozialdemokratischen Interpellationen in der Kammer beantwortet.

Die Fraktion der USP. hat ihre in der öffentlichen Landtagssitzung vom 12. Februar verlesene Erklärung, in der sie von der Regierung unverzüglich darüber Aufschluß verlangt, welche Haltung sie zu den aus den Pariser Forderungen sich ergebenden wirtschaftlichen und politischen Fragen einzunehmen gedenkt, nach dem Vorbild der Mehrheitssozialisten ebenfalls als Interpellation eingebracht. Der Aeltestenrat wird am heutigen Dienstag zusammentreten, um den Zeitpunkt der nächsten Vollsitzung festzulegen, in der die Beantwortung dieser Interpellation durch die Regierung stattfinden wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte dafür Donnerstag und Freitag in Betracht kommen.

Zu den militärischen Bestimmungen der Pariser Beschlüsse.

Von gut unterrichteter sachkundiger Seite wird uns mitgeteilt:

In der Frage der Gesetzgebung handelt es sich um geringfügige Aenderungen, die ohne weiteres bei der endgültigen Lösung des Reichswehrgesetzes berücksichtigt werden können, obwohl sie nach deutschem Recht nicht nötig wären.

In der Frage der Organisation können gleichfalls sachliche Differenzen kaum bestehen, da die von uns durchgeführte Organisation den Bedingungen des Vertrages voll entspricht.

Was die beanstandete große Stärke des Reichswehrministeriums an Offizieren und diesen Gleichgestellten betrifft, so rechnet die Entente unter den Begriff „angegliederte Behörden" die Zeugämter, Garnisonverwaltungen und Waffenschulen, ferner die Provinzialintendanturverwaltungen, die Pfarrer, Heeresanwälte und einige andere Beamte, die sämtlich anderen Kommandobehörden angegliedert oder unterstellt sind. Auf diese Weise entsteht die hohe Zahl von 916, die ein durchaus falsches Bild von der Zentralbehörde gibt.

Gegen die Durchführung der Auslieferung des überzähligen Kriegsgeräts bei den Truppen bestehen sachlich keine Bedenken. Die Abgabe der überzähligen Waffen und Munition dürfte bis zum 28. Februar durchführbar, die Abgabe aller übrigen Ausrüstungsstücke vor Ende März jedoch kaum möglich sein, da die Sichtung des Materials und der Ausgleich der Bestände Zeit erfordert.

Was die beanstandeten Reservebestände, das Ersatz- und Uebungsgerät betrifft, so legt der Friedensvertrag die Höhe dieser Bestände keineswegs fest. Gemeinsame Besprechungen zwischen Vertretern des Reichswehrministeriums und der Entente würden am schnellsten darüber Klarheit schaffen, welche Bestände amtlich beanstandet werden.

Für das Beibehalten von Ersatzteilen in größeren Mengen sprechen wirtschaftliche Gründe, wenn nicht Millionenwerte vernichtet werden sollen. Ein deutscher Vorschlag, diese Ersatzbestände unter Aufsicht der Entente — unter Umständen im besetzten Gebiet — zu lagern, blieb unbeantwortet. Das von der Truppe geführte Uebungsgerät an

MARCHIVUM

Geschützen, Minenwerfern und Maschinengewehren ist derartig eingerichtet, daß das Verschießen scharfer Munition aus ihm unmöglich ist.

Was die Fabriken für Kriegsgerät anlangt, so werden uns unter Abweichung vom Vertrag Fabriken durch Diktat aufgezwungen, die unsererseits nicht vorgeschlagen oder ungeeignet sind. Die von der Entente geforderte Zentralisierung der Munitionserzeugung in ganz wenigen Fabriken birgt zudem die Gefahr in sich, daß eine Explosionskatastrophe die gesamte Munitionsversorgung überhaupt unmöglich machen kann. Die Zerstörung der Maschinen in den Fabriken kann sofort beginnen, sobald in den vorgeschlagenen Besprechungen eine praktisch durchführbare Lösung gefunden ist.

Allgemein ist zu sagen, daß Deutschland die Herabminderung seines Heeres auf 100 000 Mann durchgeführt hat. In der Ablieferung der nicht zuständigen Waffen und in Beschränkung der Zahl der Fabriken für Fertigung der Waffen werden deutscherseits nicht die geringsten Schwierigkeiten bereitet, Lloyd George hat vor aller Welt anerkannt, daß die Entwaffnung des deutschen Heeres tatsächlich durchgeführt ist und daß sie eine Bedrohung für den Frieden nicht mehr bedeuten kann. Dagegen ist die Frage der Ostfestungen eine Hauptfrage für Deutschland. Bei den bescheidenen Forderungen für diese Festungen hat Deutschland wohl das Recht auf seiner Seite.

Was die Festungsfrage betrifft, so liegt seitens der Entente eine unrichtige Auslegung des Friedensvertrages zugrunde. Dieser läßt uns ausdrücklich im Besitz unseres östlichen und südlichen Festungssystems, das in seinem bisherigen Zustande erhalten bleiben soll. Maßgebend für die Ausrüstung der Festungen mit Geschützen ist der Stand vom 10. Januar 1920. An diesem Tage befanden sich in den 14 deutschen Festungen 4111 Geschütze, darunter 2104 schwere. Schon im Mai wurde aber seitens der Kontrollkommission der Artikel 167 dahin ausgelegt, daß unter „befestigten Werken" nur permanente befestigte Werke und unter „Festungen" nur solche Plätze zu verstehen seien, die „mit Geschützbettungen versehen" seien. Diese Auslegung gab die Handhabe, alle modernen Festungen, die als solche über keine Geschützbettungen verfügen, zu streichen, ebenso wie jene alten Plätze, die noch nicht über jene inzwischen veralteten Geschützbettungen verfügten. Die Kontrollkommission erklärte ferner „jede Bestückung eines Platzes oder Werkes in Wirklichkeit als die Folge für vorbereitete Aufstellungen" und verbot „neue oder veränderte Aufstellungen". Ja, sie sagte, „daß die Geschützaufstellungen im freien Gelände nicht als Bestandteil der Bestückung eines Werkes oder eines festen Platzes anzusehen seien". Bei solcher Auffassung kam man dann zu dem Ergebnis, daß nur 5 deutsche Festungen weiter bestehen könnten, nämlich Königsberg, Swinemünde, Pillau, Ulm und Küstrin. Und nachdem auch nachträglich noch entdeckt wurde, daß Küstrin und Ulm keine geeigneten Batteriestellungen hätten, wurden auch diese beiden Festungen noch gestrichen. Andererseits legte man aber an jene Geschützbettungen wiederum den modernen Maßstab und strich jene Geschützstände, die „den Bedürfnissen eines modernen Geschützes nicht entsprechen". Auf diese Weise reduzierte sich die Zahl der Deutschland zu belassenden Festungsgeschütze auf 22 schwere Geschütze in Königsberg, wozu noch ein paar Dutzend Geschütze der befestigten Seeplätze Pillau und Swinemünde hinzukommen.

Nachdem man so das deutsche Befestigungssystem seiner Geschütze beraubt und als solche illusorisch gemacht hat, sollen nun außerdem auch die Maschinengewehre, das Nachrichtengerät und die Nahkampfmittel, d. h. auch die ganze infanteristische Verteidigungskraft den Festungen genommen werden.

Das Saargebiet ist nicht Ausland.

Berlin, 14. Februar. (W. B.) Die Regierungskommission des Saargebietes übertrug bekanntlich vor langer Zeit die Wahrnehmung der Auslandsinteressen der Bewohner des Saargebietes, die ihre Staatsangehörigkeit nicht wechselten und zuweilen mit dem staatsrechtlich nicht zutreffenden Ausdruck „Saarländer" bezeichnet werden, der französischen Regierung. Im Zusammenhang hiermit richtete, wie wir erfahren, die Reichsregierung verschiedene Noten an die Regierungskommission des Saargebietes und an den Völkerbund. — In einer bereits einige Zeit zurückliegenden Note erklärte die Reichsregierung, die Wahrnehmung der Interessen des Saargebietes in Deutschland durch französische Vertretungen nicht anerkennen zu können. Die Wahrnehmung dieser Interessen durch Frankreich wäre mit dem Versailler Vertrag unvereinbar, da das Saargebiet dem übrigen Deutschland gegenüber nicht Ausland ist. Die Frage, ob es aufhört, Reichsgebiet zu sein, wird erst 1935 auf Grund einer Volksabstimmung entschieden. Es wäre auch unbegreiflich, wenn die im Saargebiet ansässigen deutschen Staatsangehörigen in Deutschland gegenüber den deutschen Behörden von Frankreich vertreten sein sollten.

Kürzlich hatte sich die Reichsregierung mit einer anderen Seite dieser Frage zu beschäftigen. Nachdem ihr ein im Amtsblatt der Regierungskommission des Saargebiets veröffentlichten Schreiben der französischen Regierung bekannt wurde, wonach diese sich bereit erklärte, den im Ausland ansässigen „Saarländern" den Schutz der französischen, diplomatischen und konsularischen Agenten angedeihen zu lassen, macht die Reichsregierung darauf aufmerksam, daß hier ein Versehen vorliegen muß, denn der Friedensvertrag kennt keine „Saarländer", sondern nur Bewohner des Saargebietes. Nur bezüglich der Bewohner, d. h. der Personen, die ihren Wohnsitz im Saargebiet selbst haben, hat die Regierungskommission das Recht, für die Wahrnehmung ihrer Auslandsinteressen zu sorgen. Von Personen aber, die aus dem Saargebiet stammen und anderswo wohnen, d. h. von sogenannten „Saarländern", spricht der Vertrag an keiner Stelle. Die Reichsregierung hat deshalb eine Berichtigung des Schreibens der französischen Regierung beantragt und im übrigen erklärt, daß sie den Schutz der im Auslande ansässigen, im Saargebiet beheimateten Personen insoweit für sich beansprucht, als diese die Reichsangehörigkeit besitzen.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Eine gute Nachricht.

MTB. **Kreuzburg, 15. Febr.** (Priv. Tel.) Bei der gestern erfolgten Stadtverordnetenwahl erhielt die deutsche Partei 5000 Stimmen, die polnische 270 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 32 Prozent. Die Deutschen erhielten 30 Mandate, die Polen nur ein einziges. Dieses überraschende Resultat ist umso bedeutsamer, als die Polen auch die Stadt Kreuzburg als eine Hochburg der Polen zu bezeichnen pflegen.

Das polnische Chaos.

Berlin, 15. Febr. (Pr.-Tel.) Der Warschauer Korrespondent der „Voss. Ztg." schreibt über den chaotischen Zustand der polnischen Staatswirtschaft u. a.: Der polnische Voranschlag weist einen Fehlbetrag von 80 Milliarden polnische Mark auf. Nach dem vor kurzem veröffentlichten Status der Darlehenskassen betrug der Papiergeldumlauf 50 Milliarden polnische Mark. Weiter bedeutet es eine schwere Schuld Polens, das von Frankreich und anderen Freunden Polens seit Jahr und Tag gelieferte Kriegsmaterial, dessen Höhe sich auch nicht annähernd feststellen läßt. Am meisten zehrt am polnischen Staatskörper das polnische Heerwesen. Es beansprucht 80% der polnischen Staatsausgaben. Laut Voranschlag für 1921 besitzt das relativ kleine Polen die größte Armee in ganz Europa, für deren Unterhalt kein einziger Pfennig aus den Staatseinnahmen verwendet werden kann, da die militärischen Ausgaben 80 Milliarden poln. Mark betragen, also ebenso hoch sind, wie das Budgetdefizit.

*

Kattowitz, 15. Febr. (W.B.) Regierungsrat von Balois, Polizeirat Hoerstke, Kriminalwachtmeister Bienefeld, und Polizeiwachtmeister Stümpke erhielten seitens der Interalliierten Kommission Ausweisungsbefehl. Sie müssen bis zum 15. Februar das Abstimmungsgebiet verlassen haben.

Westungarn.

Wien, 14. Febr. (WB.) Der Politischen Korrespondenz zufolge trifft der ungarische Minister des Aeußern Graß und der ehemalige ungarische Außenminister Graf Czaky am Mittwoch in Wien ein, um mit der österreichischen Regierung angesichts des bevorstehenden Inkrafttretens des Friedens von Trianon, die mit der Rückgabe von Westungarn an Oesterreich zu erwägenden Fragen zu erörtern. Die Korrespondenz hebt hervor, daß Minister Graß während seines Aufenthaltes in Wien als Abgesandter der ungarischen Regierung durch Fühlungnahme mit den österreichischen Staatsmännern und Parlamentariern Gelegenheit haben wird, den österreichischen Standpunkt in der westungarischen Frage genau kennen zu lernen und daß es keine Partei in Oesterreich gebe, die von den Grundlinien des Friedens bezügl. Westungarns abgehen könne. In den Verhandlungen, die österreichischerseits vom Bundeskanzler Dr. Mayr geführt werden, und dem als fachmännischer Berater der Sektionschef im Bundesministerium des Innern Dr. David beigegeben ist, wird noch eine Reihe von Nebenfragen zu Erörterung gelangen.

Die Konferenz von Porta Rosa.

Wien, 14. Febr. (WB.) Wie die Pol. Korrespondenz meldet, begab sich heute der italienische Gesandte in Wien Della Doretta nach Rom, um mit dem Grafen Sforza über die bevorstehende Konferenz von Porta Rosa sowie über das für die finanzielle Hilfeleistung in Oesterreich zu bildende Syndikat Besprechungen zu pflegen.

Die Orientfrage.

London, 14. Febr. (WB.) Reuter erfährt von gut unterrichteter Seite, daß man in diesen Kreisen die Tatsache mit Befriedigung aufnehme, daß an der Spitze der Abordnung der Regierung von Angora der Außenminister der türkischen Nationalisten Bekir Sami Bei stehe, den man für einen vernünftigen, gemäßigten Mann ansehe, dessen Einfluß schon die günstigsten Wirkungen auf die Politik der nationalistischen Regierung gehabt habe. Man rechne keinesfalls mit der Möglichkeit einer Vertagung der Konferenz. Es müsse jedoch von allen klar verstanden werden, daß namentlich für den Fall, daß sich zwei verschiedene Abordnungen der Türkei zur Konferenz einfinden, nur die der Hohen Pforte zugelassen werden könne. Der Abordnung Mustafa Kemal Pascha wird ihre Darlegungen der nationalistischen Sache nur durch den Mund der Abordnung der Hohen Pforte gestattet werden. Es wäre daher erwünscht, wenn es zwischen beiden Abordnungen noch vor der Konferenz zu einer Verständigung kommen würde.

Irlands Freiheitskampf.

London, 15. Febr. (W.B.) Aus Dublin wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde der Beobachter eines englischen Militärflugzeuges durch Sinnfeiner entführt. Gestern hat nun die Behörde acht hervorragenden Geschäftsleuten, die in der in Frage kommenden Gegend ihren Wohnsitz haben, bekannt gegeben, daß ihre Häuser zerstört werden würden, wenn der Beobachter nicht binnen 48 Stunden in Freiheit gesetzt würden. Der Beobachter wurde daraufhin freigegeben.

Deutsches Reich.

Zur Frage der Reichsfarben.

Mit dem Wiederbeginn der deutschen Handelsschiffahrt ist die Flagge schwarz-weiß-rot, wenn auch mit einem kleinen schwarz-rot-goldenen Einsatz, in ausländischen Häfen wieder aufgetaucht. Im Hafen der spanischen Stadt Vigo ist das widerholt der Fall gewesen. Aus diesem Anlaß schreibt die spanische Zeitung „Dia rio de Galicia", die in Santiago erscheint, in ihrer Nummer vom 8. Januar dieses Jahres in einem Artikel, in dem sie die „weltbekannte Flagge" Schwarz-weiß-rot begrüßt, zum Schluß folgendes:

„Diese so in aller Welt bekannte Flagge muß von der deutschen Republik aufrecht erhalten werden. Wir betonen dies, weil uns zu Ohren gekommen ist, daß der Vorschlag gemacht ist, diese Flagge zu ändern. Es gibt Flaggen, die weder monarchisch noch republikanisch sind. Sie versinnbildlichen einfach das „Vaterland" und dies trifft auf Deutschland zu. So wie die Flagge ist, ist sie bekannt, bewundert und in der ganzen Welt aufgenommen. Wird das auch der Fall sein, wenn man sie jetzt ändert? Nein, denn dann wird es sich um eine neue Flagge handeln ohne Tradition, ohne festen Boden; eine Flagge, die an nichts erinnert und der man aus diesem Grunde keine Sympathie entgegenbringen wird."

Dieses Urteil einer spanischen Zeitung kann den Anhängern von schwarz-rot-gold zu denken geben. Kein Ausländer mit Nationalbewußtsein wird es verstehen, daß ein Volk mit der Staatsform auch die Farben wechselt, da er in den Farben das Symbol seines Landes sieht, das über alle Wechselfälle erhaben ist. Aus einer geradezu verblendeten und würdelosen Auffassung ist seinerzeit schwarz-weiß-rot von der Nationalversammlung in Weimar niedergeholt worden, in dem Wahne, daß man dem Auslande damit einen Gefallen tue. Heute sieht jeder Deutsche wohl ein, daß wir in der Welt an Achtung nur gewinnen können, wenn wir uns wieder zu den alten Reichsfarben bekennen.

Einspruch des Reichsfinanzministers gegen die Lippesche Besoldungsordnung.

Detmold, 14. Febr. (WB.) Gegen die Lippesche Besoldungsordnung für die Beamten und Angestellten hat das Reichsfinanzministerium auf Grund des sog. Sperrgesetzes Einspruch erhoben. Die Besoldungsordnung wird nunmehr von dem am 18. Februar zusammentretenden Landtag nochmals durchberaten.

Sicherheitsvorkehrungen zu den Preußenwahlen.

ONB. **Berlin, 14. Febr.** Minister Severing hat an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in welchem er im Hinblick auf die am 20. d. M. stattfindenden Wahlen zum preußischen Landtag ersucht, die deutschen Behörden darauf hinzuweisen, daß sie rechtzeitig die erforderlichen Vorkehrungen treffen, um die ungestörte Durchführung des Wahlgeschäftes und auch im Falle darauf folgender Bewegungen die Ruhe, Sicherheit u. Ordnung zu gewährleisten.

Die neuen Ortsklassenverzeichnisse.

Berlin, 14. Febr. (WB.) Seitdem anstelle der bisherigen einheitlichen Teuerungszulagen nach Ortsklassen gestaffelte Teuerungszulagen getreten sind, ist die Frage eines neuen Ortsklassenverzeichnisses naturgemäß erheblich in den Vordergrund gerückt worden. Es ist verständlich, wenn von allen Seiten auf eine schleunige Fertigstellung des neuen Verzeichnisses gedrängt wird. Andererseits darf jedoch nicht vergessen werden, daß es sich um eine äußerst umfangreiche Arbeit und Angelegenheit von großer Wichtigkeit handelt, die eine überstürzte Bearbeitung nicht verträgt. Die Vorarbeiten stehen nunmehr vor dem Abschluß. Die Vorschläge der Länder für die Einstufung der Orte unter 10 000 Einwohnern sind größtenteils eingegangen, sodaß die demnächst in Aussicht gestellten Besprechungen mit den Vertretern der Beamtenorganisationen beginnen können. Nach Beendigung der Besprechungen wird die endgültige Vorlage im Reichsfinanzministerium mit größter Beschleunigung fertiggestellt und dem Reichsrat und Reichstag zur Beschlußfassung zugeleitet werden.

*

Berlin, 14. Febr. (Priv.-Tel.) Sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer der Deutschen Buchdrucker haben sich hinsichtlich der Zahlung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe dem im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch unterworfen. Danach ist je nach Höhe des Lokalzuschlages eine Wirtschaftsbeihilfe von Mk. 130 bis Mk. 195 in 3 Raten zu zahlen. Das Abkommen hat Geltung bis zum 1. Mai 1921.

Badischer Landtag.

)(**Karlsruhe, 14. Febr.** Der Haushaltausschuß des Badischen Landtags hat die Beratung des Gesetzentwurfes über die Regelung der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge fortgesetzt. Falls das Reich das Sperrgesetz nicht auf die Pensionäre ausdehnt, sollen diesen, soweit dies möglich ist, auch die Beförderungsstellen (gehobene Stellen) zugute kommen. Im neuen § 14 wurde Vorsorge getroffen, daß die bereits pensionierten Hochschullehrer und deren Hinterbliebene, deren Ruhe- und Versorgungsgehalte und Kinder- und Teuerungszuschläge vertraglich geregelt waren, nicht schlechter daran sein sollen, als wenn sie gesetzlich zu behandeln wären. Das Gesetz über die Erhöhung der Teuerungszuschläge zum Grundgehalt und Ortszuschlag von 50 auf 55, 60, 65, 67 und 70 Prozent, je nach der Ortsklasse, gemäß dem Vorgange im Reich, wurde einstimmig angenommen.

Letzte Meldungen.

Die Volksabstimmung über den Anschluß.

Wien, 14. Febr. (WB.) Nach einer parteiamtlichen Mitteilung fand gestern eine Sitzung der Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei statt. Von allen Rednern wurde betont, daß die Partei nunmehr mit allen Mitteln auf die rascheste Durchführung der Volksabstimmung über den Anschluß zu drängen habe.

Ein internationaler Frauentag.

⊡ **Berlin, 15. Februar.** (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Rote Fahne" in einem „Privattelegramm" aus Moskau mitteilt, soll das Sekretariat der kommunistischen Frauenbewegung, zusammen mit der Sektion der Arbeiterinnen beschlossen haben, auf den 8. März einen internationalen Frauentag einzuberufen mit folgendem Programm: Durch die Diktatur des Proletariats zur Reform der Existenz und der Befreiung der Frau. Leider wird nicht gesagt, wo diese famose Frauentagung stattfindet.

Der rote Schrecken.

⊡ **Berlin, 15. Febr.** (Von uns. Berl. Büro.) Die in Berlin erscheinende menschewistische Zeitung bringt eine Aufzählung der Verfolgungen gegen Mitglieder der russischen menschewistischen und sozialdemokratischen Partei durch die Sowjetregierung im verflossenen Jahr. Das Jahr begann mit Massenverhaftungen der Mitglieder der russischen sozialdemokratischen Partei in Kiew. Anfangs März folgten Verhaftungen und Aburteilungen von Menschewisten in Samara, dann kam Petersburg und das Dongebiet an die Reihe. Die Verhaftungen dauern auch jetzt noch an. Es werden meist die örtlichen Parteikomitees der Menschewisten in corpore verhaftet. In Moskau wurden 56 Delegierte des ständigen Ausschusses der allgemeinen Parteikonferenz der Menschewisten, in Charkow gleichzeitig 120 Teilnehmer der dort tagenden Parteikonferenz verhaftet. Von den letzteren wurden 46 bis Ende des Jahres in Haft gehalten.

Die Notlage der geistigen Arbeiter Oesterreichs.

Wien, 14. Febr. (WB.) Wie die Rathauskorrespondenz meldet, überreichte eine Abordnung des Zentralrats der geistigen Arbeiter Oesterreichs der Reparationskommission eine Denkschrift, in der im Namen von 130 Berufsverbänden geistiger Arbeiter die Bitte ausgesprochen wird, die Reparationskommission möge geeignete Schritte unternehmen, um dem z. Zt. in Oesterreich bestehende drückende Angebot geistiger Arbeiter durch Beschaffung geeigneter Arbeitsmöglichkeiten für geistige Arbeiter im Auslande abzuhelfen und durch Kreditgewährung und Frachttariferleichterungen für die Konsumgenossenschaften und ähnliche Zwecke tatkräftig bei der Rettung vor der fortschreitenden Verelendung der erwähnten Volksschichten mitzuwirken.

Aus der Haft entlassen.

TBO. **Aachen, 14. Febr.** Chefredakteur Dr. Meinen vom Aachener Volksfreund ist aus der Haft entlassen worden. Seine Verurteilung zu einem Monat Gefängnis durch das belgische Kriegsgericht war erfolgt, weil er eine Anlage einer amtlichen Note des Deutschen Auswärtigen Amtes, die dem Völkerbund überreicht worden war, abgedruckt hatte. Die Alliierten haben ja von jeher für Freiheit, Wahrheit und andere schöne Dinge gekämpft.

Besuch aus Amerika.

T.B.O. **Bochum, 14 Febr.** Die Farmerssöhne, die den Transport der von den Deutschen in Amerika gespendeten Milchkühe begleitet haben, trafen zu einem Besuch in Bochum ein. Heute vormittag ist im Rathause eine Aussprache der amerikanischen Gäste mit behördlichen Vertretern und der Presse.

Große Fleischschiebung.

Berlin, 15. Febr. (Priv.-Tel.) In Breslau sind von den Polizeibeamten große Fleischverschiebungen, bei denen Werte von vielen Millionen verdient wurden, aufgedeckt worden. An den Schiebungen sind die Viehgroßhändler-Firmen Fleischhauer-Breslau, Kleemann-Breslau, Knobloch-Liegnitz und Stein-Emden in hervorragendem Maße beteiligt. Durch Bestechung von Angestellten der Breslauer Provinzialfleischstelle erhielten die Viehhändlergroßfirmen auf telephonischen Anruf binnen 24 Stunden die Ausfuhrbewilligungen für jede beliebige Viehmenge nach allen Orten. Nach den bisherigen Feststellungen sollen allein aus den letzten Monaten hunderte solcher Fälle nachgewiesen worden sein, bei denen auch schwere Urkundenfälschungen vorgekommen sind.

*

mtb. **Berlin, 15. Febr.** (Priv.-Tel.) Wie das preußische Finanzministerium mitteilt, wird in den nächsten Tagen ein Erlaß veröffentlicht werden, der den Referendaren in Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage eine Besoldung gewährt in Form laufender Unterhaltszuschüsse.

Genf, 15. Febr. (W.B.) Das Organisationskomitee für die Konferenz für Verkehrs- und Transitfragen, die am 10. März in Barzelona zusammentreten soll, wurde auf den 21. Februar nach Paris einberufen. Den Vorsitz im Organisationskomitee führt Hanotaux.

Brüssel, 15. Febr. (W. B.) Die Indépendence Belge meldet, daß der belgische Landesverteidigungsminister Devèze sich gestern morgen zu der französischen Botschaft begeben hat, wo er mit dem französischen Botschafter Dela Margérie eine längere Unterredung hatte.

MARCHIVUM

Kundgebung gegen die Pariser Beschlüsse.

Die gestern abend im großen Saal der „Harmonie" vom Ortsverein Mannheim der Deutschnationalen Volkspartei abgehaltene Kundgebung gegen die Pariser Beschlüsse nahm insofern einen eindrucksvollen Verlauf, als die Veranstaltung außerordentlich zahlreich besucht war und die markanten Worte des Vortragenden allseitige Zustimmung auslösten. Herr Rechtsanwalt Dr. Neubauer sprach einige kurze Eröffnungsworte, worauf Herr Prof. Dr. Ludwig Curtius-Heidelberg auf die jüngsten Pariser Beschlüsse zu sprechen kam, die er den zweiten Versailler Frieden nannte. Man mußte dem Vortragenden zustimmen, wenn er einleitend feststellte, daß die beiden letzten Jahre eine Zeit des unaufhörlichen Protestierens waren, ohne daß etwas wesentliches erreicht wurde. Daß nun aber das deutsche Volk bis in die Reihen der Unabhängigen hinein sich gegen die Pariser Beschlüsse aufbäumt, ist eine Feierlichkeit des Moments. Der Weg, den wir zu gehen haben, ist außerordentlich schwer. Aber wir fühlen und spüren es, das deutsche Volk fängt wieder an, sich als ein einheitliches Volk zu fühlen und an die Einheit zu glauben. Der Regierung, die auf den Konferenzen in Spa und Genf Schritt um Schritt den Forderungen der Entente nachgab und zurückwich, wünscht Redner steifes Rückgrat. Blickt man historisch zurück, so blickt man auf ein Stück Geschichte, das uns alle die Irrtümer vor Augen hält, die seit 1917 begangen wurden. Die Politik der Deutschnationalen Partei, die mit den niedersten Ausdrücken der Gasse so oft verspottet und verleumdet wurde, hat Recht behalten, denn für eine Nation, die den Willen zum Siege verlor, gibt es nur Sklaverei. Alle unsere Einwände hat Erzberger im Jahre 1918 mit einer Geste abgewiesen. Er hat die Franzosen für anständig gehalten, hat gesagt, daß die Republikaner doch auch Demokraten seien und lauter solche Beschwichtigungsversuche unternommen. Leute, die später die Mädel aus dem Schlosse in Kassel holten, haben zugestimmt. Dazu kommt noch die „Frankfurter Zeitung".

Zur Gegenwart übergehend, zitierte der Vortragende des öfteren Aeußerungen aus dem Buche des Engländers Keynes über Frankreich, insbesondere über Clemenceau. In dem Buche, das schon von Reichstagsabgeordneten Curtius gelegentlich seines letzten Vortrages in der Deutschliberalen Partei sehr warm empfohlen wurde, wird Lloyd George als Agitator hingestellt, während Clemenceau als ein alter, dürrer, halb abgestorbener Greis mit lederner Gesichtsfarbe geschildert wird. Und dieser Clemenceau soll und will der große Reformator der Welt sein. Die Entente behauptete, der Welt eine neue Freiheit zu bringen. Das monarchistische Deutschland sei aber ein Hindernis für die Entwicklung des großen modernen Gedankens des Weltverkehrs. Was hat die Entente aber in Wirklichkeit geschaffen. In England eine Arbeitslosigkeit so groß wie bei uns, in Amerika eine Arbeitskrise, so groß wie bei uns und in der Schweiz Absatzstockungen. Ferner hat die Entente geschaffen einen Warenhunger der ganzen Welt, der nicht befriedigt werden kann und eine Wertlosigkeit des Geldes. Nirgends ist jemand, der auch nur den geringsten Versuch macht, diese Unordnung zu beseitigen. Dies wollen wir uns zu einem Stück unserer Nationalgesinnung machen. Das Stückwerk von Versailles kann uns nur mit einem Gefühl der Verachtung erfüllen. Vielleicht behält uns die Geschichte doch die Aufgabe vor, daß wir die großen Organisatoren werden. Frankreich hat wahnsinnige Angst vor Deutschland. Aus dieser Furcht kommt der Haß und aus dem Haß die fortgesetzten Schikanen. Und hinter Furcht und Angst steckt Frankreich die Sorge. Deutschland soll das Lamm sein, das im Jahre zweimal geschoren und obendrein auch noch aufgefressen wird. Die Kurve des französischen Volkes mit seinem 2 Kindersystem sinkt immer tiefer, seine schon vor dem Kriege vorhandene Decadenz wird immer stärker. Hinter seiner großen Armee steht kein tragfähiges Volk. Frankreich gleicht dem großen Spanier Philipps II., es wird seine Stunde, vor der es sich so fürchtet, rasch erleben. Bis dahin aber läßt es kein Land aufsteigen, über das es nicht seine Hegemonie besitze. Und doch ist für alle Völker Deutschland der Mittelpunkt der Welt und der Staat, der als Führer berufen erscheint. Alle Krieger und Völker, die uns im Kriege kennen gelernt haben, fällten nicht das Urteil über uns wie die „Frankf. Ztg." (Allgemeine Zustimmung.) Die Balkanvölker sind heute noch erfüllt von der Sittlichkeit der deutschen Armee wie der so viel verleumdeten Etappe. Für diese Völker hat Deutschland den Krieg nur zeitweilig verloren. Aber was nützt die Sympathie zu uns, wenn wir uns selbst nicht sympathisch sind.

Auf die Reparationsfrage zurückkommend, führte der Vortragende aus, daß der Krieg ein Komplott der Entente gegen uns war. Deutschland war ein Volk des Friedens und der Kaiser war ein Kaiser des Friedens. Und aus diesem starken Bewußtsein heraus leugnen wir, daß wir aufzukommen haben für die Folgen des Krieges in der ganzen Welt. Wenn wir dieses Bewußtsein der Wahrheit in uns und hinter uns haben, dann darf man auch keine solchen Lügen mehr unterzeichnen, wie es die Herren mit den verdorrten Händen getan. Zweitens haben wir nichts wieder gut zu machen, denn die Entente kann von uns nichts verlangen, das sie selbst verschuldet hat.

Was die Reparation anbelangt — wir wollen es in deutscher Uebersetzung „Kriegsentschädigung" nennen — so wollen wir daran erinnern, daß es eine Kriegsentschädigung nach den Wilsonschen Grundsätzen überhaupt nicht gibt. Darum geht unser Ruf an die Regierung, wenn sie nach London geht und die Entente ihre For-

Oberschlesier erhebt Einspruch!

Wer erhebt Einspruch?

Antwort:
Der Stimmberechtigte, **wenn**
1. sein Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten abgelehnt ist.
2. sein Antrag von den paritätischen Ausschüssen zur Entscheidung dem Interalliierten Büro übergeben worden ist.
3. ihm eine Nachricht über erfolgte Eintragung in die Stimmlisten noch nicht zugegangen ist.

Wann und wo ist der Einspruch zu erheben?

Antwort:
Sofort auf dem Büro der nächsten **Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier.** Hierzu die aus Oberschlesien zugehende Benachrichtigung mitbringen, falls solche eingetroffen ist.

Wie hat der Einspruch zu lauten?

Antwort:
Der Einspruch ist eingehend zu begründen und mit Datum und Unterschrift zu versehen. — Die **Ortsgruppen** geben jedermann hierzu **genaue Auskunft!**

Was ist die Folge, wenn nicht sofort Einspruch erhoben wird?

Antwort: **Stimmverlust!**

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier
Landesgruppe Baden-Pfalz: Ingenieur Willimski, Mannheim, C 2, 12.

Eine neue Theorie über das Fortleben nach dem Tode.

Urteils- und kritiklos haben sich weite Kreise unseres Volkes dem Okkultismus in die Arme geworfen. Besonders durch den Krieg liegt dem Menschen heutzutage die Frage hinsichtlich eines Fortbestehens nach dem Tode resp. einer Wiedervereinigung mit früher Verstorbenen mehr am Herzen, als irgend etwas anderes. Wir werden diese Frage wahrscheinlich nie klären, aber es ist nicht ausgeschlossen, über Dinge, welche sich der direkten Wahrnehmung entziehen, doch durch bloßes Nachdenken zu Schlußfolgerungen zu gelangen, welche eine zwingende Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen können. Im neuesten Heft der „Deutschen Revue" (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) versucht Walter Süring mit Hilfe des obenerwähnten Analogieschlusses zu einer Lösung der Frage zu kommen.

Süring geht davon aus, daß der menschliche Geist entsteht, indem er durch dieselbe Kraft entwickelt wird, welche den Körper aufbaut. Dieses ist keine Annahme, sondern eine Tatsache, welche auf Erfahrung beruht. In Verbindung mit dieser Erwägung möge uns als Grundgedanke der Umstand dienen, daß nichts im Weltall verloren geht.

Nur ein Beispiel: Das Wasser verwandelt sich in Dampf und kehrt als Schnee oder Regen ohne Verlust eines Tröpfchens wieder zur Erde zurück. In ähnlicher Weise verhält es sich bei allen anderen Stoffen. Kein Atom geht jemals verloren, der Stoff an sich ist unsterblich.

Ebenso ist es aber auch bei allen Naturkräften. Nach dem Gesetz von der Erhaltung der Energie (Mayer-Helmholtz) büßt keine Kraft im Kreislauf der Welt jemals auch nur ein Atom ihres Bestandes ein.

Da wir nun also wissen, daß die Materie sowie alle Kräfte ewig sind, können wir da zweifeln, daß überhaupt irgend etwas im Weltall nicht ewig ist? Gewiß nicht, im Gegenteil, wir können mit Sicherheit folgern, daß sich alles und jedes in irgend einer Umformung fortsetzt; also auch das Leben, es kann garnicht anders sein.

Die Erfahrung lehrt uns, daß sich der Körper und mit ihm die geistigen Fähigkeiten infolge einer unbekannten Kraft entwickeln.

Der durch diese Kraft hervorgebrachte Körper nützt sich allmählich ab und der Körper tritt mit dem Tode in das Reich des unbelebten Stoffes und unterliegt den hier geltenden Naturgesetzen. Die körperliche Materie wird also in andere leblose Substanzen umgewandelt.

Wo aber sind die geistigen Fähigkeiten geblieben? Im Gegensatz zu den körperlichen Organen, welche sich im Laufe des Lebens abnutzen, sind die geistigen Fähigkeiten vielfach im höchsten Alter so klar und frisch wie in der Jugend. Wenn sie es nicht mehr sind, so liegt eine Beeinträchtigung der Gehirntätigkeit infolge Krankheit oder Abnutzung der körperlichen Organe, wie Arterienverkalkung, Nervenerkrankung usw. zugrunde. Ebensowenig, wie z. B. die Elektrizität an sich eine Veränderung erleidet, wenn die Elektrisiermaschine schadhaft geworden ist, so werden auch die menschlichen Empfindungen und Gedanken als etwas nicht körperliches durch eine Krankheit der körperlichen Organe nur in ihren Aeußerungen beeinträchtigt. Auch wenn wir im Schlaf verworrene Dinge geträumt haben, sind nach dem Erwachen die Gedankenzusammenhänge wieder vollkommen normal.

Die Erfahrung zeigt uns, daß unsere Empfindungen und Gedanken vermittels der körperlichen Organe, also der Lebenskraft, erzeugt, und in Form von Erinnerung im Gehirn aufgespeichert werden, gleichsam wie Elektrizität vermittels der Elektrisiermaschine in einer Leidner-Flasche aufgespeichert wird.

Stellen wir uns nun vor, eine Leidner-Flasche würde zerbrechen, so würde es doch niemanden einfallen, zu behaupten, daß die darin angehäufte Elektrizität nun plötzlich aufhöre, zu existieren, sondern es ist uns ganz selbstverständlich, daß die Elektrizität dann eben entweichen würde. In gleicher Weise dürfen wir annehmen, daß das im Gehirn aufgespeicherte Substrat der Lebenskraft, die Erinnerung, nicht beim Aufhören der Gehirnfunktionen mit dem Tode einfach verschwindet, sondern irgendeine Fortsetzung, etwa in Form von Ausstrahlung, haben wird.

Durch den kreisenden Blutumlauf des Lebensprozesses waren die Organe aufnahmefähig für jegliche Empfindung von außen; hören die körperlichen Lebensfunktionen mit Eintritt des Todes jedoch auf, so müssen natürlicherweise auch die Empfindungen aufhören. Aber die aufgespeicherten Empfindungen und Gedanken, welche als Erinnerung eine aufgespeicherte Energie bedeuten, können nicht verloren gehen.

Die Erinnerung ist ein Produkt der Lebenskraft. Wir wissen, daß in einem geschlossenen System, wie es das Universum ist, keine Kräfte verloren gehen, folglich kann die Erinnerung mit dem Tode nicht ohne weiteres verschwinden.

Geht aber die Erinnerung bei dem einen Menschen nicht verloren, so geht sie bei dem anderen auch nicht verloren und man kann sich sehr gut vorstellen, daß analog dem Vorgang der aufeinander abgestimmten elektromagnetischen Wellenlängen der drahtlosen Telegraphie die gleichen Erinnerungen Verstorbener durch die gleiche Wellenlänge ihrer Schwingungen in Kontakt gelangen.

Welche Perspektiven würden sich hierdurch eröffnen: Eine Wiedervereinigung mit unseren Lieben, begründet auf reale Voraussetzungen; und die Trauer um den Verlust unserer Lieben wird gemildert durch eine wunderbare Vorfreude auf ein Wiedersehen.

Kunst und Wissen.

⊙ **Nationaltheater.** (Gastspiel Otto Brefin aus Bonn). Die mangelnde Berechtigung dieses Gastspiels, die angesichts des noch nicht geklärten Kündigungsfalles besteht, darf natürlich nicht in die Wagschale geworfen werden, wenn es die künstlerische Veranlagung und die darstellerischen Mittel eines Schauspielers zu beurteilen gilt. Nun ist aber der „Brackenburg", diese einförmig aus unmännlichen Händeringen und Seufzen zusammengesetzte Gestalt, die denkbar unvorteilhafteste Rolle, in der ein Schauspieler auf Anstellung gastieren kann. Unter einem jugendlichen Helden stellt man sich etwas anderes vor, und es gehört wenig dazu, vor einem solchen jugendlichen Liebhaber dem reifen den Vorzug zu geben. Brackenburg hat weder mit Interesse noch mit Sympathien zu rechnen, und sein Darsteller muß notwendig dieses Los mit ihm teilen. Da bleibt zur Beurteilung nicht mehr viel übrig, und in dem wenigen hat uns Otto Brefin, der gestern in „Egmont" den Brackenburg spielte, enttäuscht. Seine geschraubte, gutturale Aussprache bleibt uns jeden Wohllaut und die hauchhaften Untertöne der Seelensprache schuldig, und seinem Spiel fehlt die nötigste Verinnerlichung noch stark, wie die Straßenszene mit Klärchen besonders bewies. Zur Aufführung im allgemeinen sei bemerkt, daß wir trotz den bereits vorgenommenen Kürzungen die frischzugreifende Hand immer noch entbehren, die alles Entbehrliche wegstriche. Fiel schon die zweite Szene mit der Regentin, so kann auch die erste Kerkerszene fallen, und die Anweisungen zur Gefangennahme der Fürsten ließen sich mit dem deutlichen Gewinn kürzen, daß Alba nicht dreimal nacheinander dasselbe sagen würde. Spielt Fräulein Wisser das Klärchen, so wäre auch von den Klärchen-Liedern abzusehen. Ich bezweifle daß sie Frln. Wisser gern singt, und den Ohrenschmaus stelle ich in Frage. Für Hugo Voisin war Heinz W. Voigt als Seifensieder eingesprungen. Diesmal kam es ihm nur darauf an, einen Platz auszufüllen. Der Besuch der gestrigen Vorstellung erbrachte keinen Beweis für die Zugkraft klassischer Dramen; die Lücken verrieten eher die gekündigten Abonnements. A. M.

⊙ **Der Galerieneubau in Dresden.** Wie wir erfahren, hat das sächsische Gesamtministerium beschlossen, den schon im Frieden bewilligten Neubau der Gemäldegalerie baldigst ausführen zu lassen, hauptsächlich, um den zahlreichen Erwerbslosen Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Es soll nur ein Teil des ursprünglich geplanten Baues ausgeführt werden. Es dürfte etwa 4 Millionen Mark Kosten verursachen. Davon sind 2 Millionen bereits im Frieden vom sächsischen Staat und der Stadt Dresden bewilligt, auch sind die Fundamentierungsarbeiten bereits vollständig ausgeführt worden. Der Rest der Kosten soll nicht aus neuen Mitteln, sondern aus dem Erlös der beiden staatlichen Porzellan- und Gemäldeversteigerungen gedeckt werden.

MARCHIVUM

derungen nicht zurückschraubt, nach wie vor mit Nein zu antworten. Seien wir dann auch stark, wenn die Franzosen hereinmarschieren wollen, vielleicht gibt es bald ein zweites 1813. Der Redner, ein geborener Bayer, berichtete am Schlusse noch über Bayern und seine Einwohnerwehren. Sein Vortrag wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Das Schlußwort sprach der neue Geschäftsführer der Ortsgruppe, Herr Dr. Glitscher, der folgende einstimmig angenommene Entschließung vorschlug:

1. Wir Deutsche lehnen für uns die Schuld am Weltkriege ab; die uns aufgezwungene Anerkennung unserer Schuld ist eine falsche Grundlage des Versailler Friedens.

2. Wir sind bereit, die Folgen des für uns verlorenen Kriegs bis zur Grenze des Möglichen zu tragen; aber wir fordern als 60 Millionenvolk, das für Kultur und Wirtschaft Vorbildliches geleistet, unser Recht auf Fortbestand, auch im Interesse der europäischen Kultur.

3. Die Anerkennung weiterer Diktate der Entente, insbesondere der Pariser Beschlüsse, lehnen wir ab, da sie Unmögliches von uns fordern; wir können nicht selbst Hand an uns und unsere Kinder legen.

4. Danach rufen wir lauten Protest hinaus in alle Welt und in die Gewissen der Völker gegen das unmenschliche Pariser Diktat und fordern die Reichsregierung auf, es abzulehnen. eh.

Wirtschaftliche Fragen.

Der Kreistag der Pfalz

trat am gestrigen Montag zu einer dreitägigen Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte wiederum Oberbürgermeister Strobel-Pirmasens. Zunächst teilte der Vorsitzende mit, daß Geh. Hofrat Mahla seinen Austritt aus dem Kreistag mitgeteilt habe. Dies sei Veranlassung für den Kreistag, seinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck zu geben, daß Geh. Hofrat Mahla nicht mehr an den Beratungen teilnehmen werde. Mahla sei längere Zeit Mitglied des pfälzischen Landrates und lange Jahre dessen Präsident gewesen. Er habe sich in dieser Eigenschaft um die Pfalz hochverdient gemacht. Den Dank und die Anerkennung auszusprechen, sei wohl die Pflicht der berufenen Vertreter des pfälzischen Volkes (Beifall). Der Vorsitzende teilte hierauf weiter die Ernennung des Regierungs-Vizepräsidenten von Chlingensperg zum Regierungspräsidenten der Pfalz und des Oberregierungsrates Matheus (früher in Ludwigshafen) zum Regierungsdirektor mit. Er habe im Namen des Kreistages beiden Herren die Glückwünsche übermittelt und beide Herren hätten schriftlich dem Kreistag den Dank ausgesprochen. Anstelle von Mahla ist Frau Dr. Roth-Zweibrücken (D. N. V.) in den Kreistag eingetreten.

In die Tagesordnung eintretend, werden für die Erstellung einer Notwohnung in der Kreiskranken- und Pflege-Anstalt Frankenthal 14 000 Mark genehmigt. Ferner werden die Mittel für die Neuschaffung einer Assistentenstelle für neuere Sprachen am humanistischen Gymnasium Ludwigshafen bereitgestellt. Als Kreisvertreter im pfälz. Verband für Freie Volksbildung werden Kaufmann Echter-Speyer und Alex. Müller-Kaiserslautern abgeordnet. In den Theaterkultur-Verband wird als Vertreter des Kreises Stadtschulrat Dr. Osterheld berufen. Beschlossen wird ferner, eine Schulwartstelle an der neuen Realschule in Ludwigshafen einzurichten. Die Mittel werden bereit gestellt. In die Kreisbauernkammer der Pfalz wird als Kreisvertreter Bürgermeister Frank-Langmeil und als dessen Stellvertreter Klingel-Großbockenheim bestimmt. Die Wahl gibt Anlaß zu einer längeren Debatte über den jüngsten Milchstreik der Pfalz. Kreisvertreter Klingel-Großbockenheim (Soz.) erklärt, die Kreisbauernkammer habe den Milchstreik hervorgerufen (Oho-rufe) oder ihn wenigstens unterstützt. (Nein, Nein-Rufe). In einer solch ernsten Zeit wie jetzt hätte man sich mit einem Preis von 2.10 Mk. begnügen müssen. Jetzt, wo die Landwirte Aecker und Liegenschaften zu hohen Preisen kaufen, könne man nicht von einer Notlage der Landwirtschaft sprechen. Frank-Langmeil (D. N. V.) stellt fest, daß nicht die Kreisbauernkammer den Streik inszeniert habe. In der Kreisbauernkammer sei nur die Rechnung aufgestellt worden, um zu zeigen, wie hoch die Gestehungskosten der Milch sind. Kreisvertreter Dr. Friedrich, Bürgermeister von Frankenthal (Soz.) erklärt, die Kreisbauernkammer habe den Milchstreik nicht inszeniert, aber wer stehe denn hinter der Kreisbauernkammer? Diese habe ohne Zweifel ihre Pflicht versäumt. Die Kreisbauernkammer habe sich einseitig auf die Seite der Wohlhabenden gestellt. Die Landwirtschaft befinde sich in keiner Notlage, wer das Gegenteil behaupte, sage die Unwahrheit. Die Freie Bauernschaft müsse man anklagen, daß ihre Sekretäre sich aufreizend gegenüber der Bevölkerung gezeigt hätten. Er erinnere nur an den Fall Haas (Pfuirufe). Wo bleibe in den jetzigen ernsten Zeiten das politische Gefühl und der politische Takt? Die Veranlasser des Milchstreikes hätten einen Kindermord begangen. Er bitte doch endlich, Alle, die es angeht, sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen zu stellen. Seitens der städtischen Bevölkerung müsse man aber schärfsten Protest gegen den Milchstreik und die Begleiterscheinungen erheben. Regierungsdirektor Matheus weist darauf hin, daß es dringend zu wünschen sei, daß Verbraucher und Erzeuger einig seien. Das sei der Standpunkt, den die Regierung einhalten werde und müsse. Kreisvertreter Bernatz (Soz.) meint, man solle den Bogen nicht überspannen. Die Arbeiterschaft habe nichts zu verlieren, dagegen stehe für die Landwirtschaft Großes auf dem Spiel. Der Staatsgedanke habe seinen Sinn verloren, wenn nur ein Teil zu leben habe und der andere nicht. Kreisvertreter Dr. Osterheld-Ludwigshafen (Demokrat) verurteilt ebenfalls den Milchstreik. Es fehle allgemein die Auffassung, daß wir ein Volk von Brüdern sind. Es sei an der Zeit, für unsere junge Generation zu sorgen, wenn wir weiter unser Deutschtum verteidigen wollen. Nach längerer Debatte, in der allgemein die Milchstreik scharf verurteilt wurde, wurde schließlich die Sitzung geschlossen. Es folgte Beratung in den einzelnen Ausschüssen. Am Dienstag mittag findet wieder eine Plenarsitzung statt. Inzwischen sind beim Kreistag nachstehende Anträge eingelaufen:

1. Antrag: Die Entscheidung in der Frage der Führung der Kanallinie des Rhein-Donaukanals steht unmittelbar bevor. Vitale Interessen werden dadurch berührt. Sie scheinen aber durch die vorläufige Entschließung des Reichsverkehrsministers aufs schwerste gefährdet. Ich stelle daher den Antrag, der Kreistag wolle die Angelegenheit noch in seiner gegenwärtigen Sitzung einer ausführlichen Beratung unterstellen. Zugleich rege ich an, einen Wirtschaftsausschuß aus den Kreisen aller Beteiligten (Handelskammer, Industriellenverband, Städte, Eisenbahndirektion, Regierung, Kreistag etc.) zu bilden, der unter Beiziehung von Sachverständigen ungesäumt alles Erforderliche zu veranlassen hätte. Gez. Dr. Osterheld, Dr. Fleischmann und Saul. Der Antrag wurde dem 3. Ausschuß überwiesen.

2. Antrag: Im Interesse der Behebung der Milchnot stelle ich folgenden Antrag: 1. Aufklärung der ländlichen Bevölkerung über die furchtbaren Folgen des Milchmangels durch Lichtbildervorträge über das Kinderelend in den Städten. 2. Erhöhte Förderung des Molkereiwesens. 3. Vermehrte Beschaffung von Kraftfuttermitteln und Kunstdünger. 4. Bereitstellung einer halben Million aus Kreismitteln zur Einstellung von Milchkühen in Abmelkereiwirtschaften. Gez. Dr. Osterheld. (An den 2. Ausschuß verwiesen.)

3. Antrag: Der Kreistag ersucht die Regierung der Pfalz, der systematischen Anpflanzung von Weiden erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Bedeutung der Weidenkultur für das Wirtschaftsleben der Pfalz (Körbe für Obst- und Gemüseversand, Bindeweiden für Weinberge, Korbmöbel) dürfte dies notwendig machen. Gez. Dr. Osterheld, Dr. Fleischmann und Saul. (An den 2. Ausschuß verwiesen.)

4. Antrag: Der Kreistag der Pfalz stellt beim Staatsministerium für Unterricht und Kultus den Antrag, den Schuljahrsbeginn an allen Schulen der Pfalz noch im Jahre 1921 auf das Frühjahr zu verlegen und so den besonderen Verhältnissen der Pfalz Rechnung zu tragen. Gez. Dr. Osterheld, Dr. Fleischmann und Saul. (An den 1. Ausschuß verwiesen.)

5. Antrag. Die neue Besoldungsordnung hat, soweit die höheren Schulen inbetracht kommen, den Haushalt des Kreises in schwerster Weise belastet, da die Einnahmen des Kreises damit nicht Schritt gehalten haben, er durch Beschneidung seiner Steuerhoheit auch nicht in der Lage ist, sich die erforderlichen Mittel auf steuerlichem Wege zu beschaffen, so sieht er sich genötigt, die Hilfe der Staatsregierung in vermehrtem Maße in Anspruch zu nehmen und stellt daher den Antrag auf wesentliche Erhöhung der Staatszuschüsse. (Wurde an den Kreisausschuß verwiesen.) ⊙

Einspruch der Pfälzer Weinbauern gegen die Weineinfuhr.

-h- Königsbach, 13. Febr. Im Winzerhause tagte gestern eine Versammlung der Weinbauern, welche in einer Entschließung Einspruch erhob gegen die unbeschränkte und zollfreie Einfuhr der Auslandsweine, soweit wir auf Grund des Friedensvertrages dazu nicht verpflichtet sind. In der Entschließung wird die Regierung eindringlichst gebeten, bei Abschluß der kommenden Handelsverträge dem deutschen Weinbauer einen seiner Bedeutung entsprechenden Schutz zu gewähren, damit er vor dem drohenden Ruin bewahrt bleibt.

Der Preisrückgang.

TBO. Münster, 14. Februar. Auch hier macht sich ein erfreulicher Preisrückgang auf dem Lebensmittelmarkt bemerkbar. 31 hiesige Kaufleute kündigen durch eine Kollektivanzeige in den Blättern an, daß in ihren Geschäften jetzt die Margarine 9,50 ℳ., der Vollreis 2,25 ℳ, die Haferflocken 3,25 ℳ das Pfund (bei 10 Pfund 3,15 ℳ) kosten. Prima Schweineschmalz wird mit 13 ℳ das Pfund angeboten.

TBO. Stadthagen, 14. Februar. Frische Hühnereier kosten jetzt hier das Stück nur noch 1,20 ℳ. Bei Anhalten der milden Witterung rechnet man bestimmt mit einem Sinken des Eierpreises auf 50 bis 60 Pfg.

TBO. Meppen, 14. Febr. Der Preis für Torf ist stark zurückgegangen. Der Zeniner kostet jetzt 5 ℳ. Die Torfhandelsgesellschaften wollen aber nur noch 3 ℳ anlegen, weil sie mit einem weiteren erheblichen Sinken des Preises rechnen.

Ergebnislose Verhandlungen im Versicherungsgewerbe.

Berlin, 14. Febr. (WB.) Der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen teilt mit: Zwischen dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen, dem Arbeitgeber-Reichsverband deutscher Versicherungsvertreter und den Angestelltenverbänden sollten heute Verhandlungen über den neuen Reichstarifvertrag für die Angestellten bei den Verwaltungs- und Provisions-Generalagenturen stattfinden. Auf den Provisions-Generalagenturen wurden bisher wesentlich geringere Gehälter gezahlt als auf den Direktionen und den Verwaltungs-Generalagenturen, weil die Provisions-Generalagenten als Einzelarbeitgeber nicht die gleiche Leistungsfähigkeit haben, wie die Direktionen. Diese geringere Leistungsfähigkeit der Provisions-Generalagenturen ist auch in den früheren Schlichtungsverfahren stets anerkannt worden. Trotzdem waren die Vertreter des Arbeitgeber-Reichsverbandes bereit, für die männlichen Angestellten der Provisions-Generalagenturen ab 1. 1. 1921 die gleichen Bezüge zuzugestehen, wie sie der angenommene Schiedsspruch für die Angestellten der Direktionen festgesetzt hat. Auch für die weiblichen Angestellten wurde eine sehr bedeutende Erhöhung zugebilligt, sodaß deren Bezüge nur 15 Prozent hinter den Bezügen der männlichen Angestellten zurückbleiben, wie es in fast allen bestehenden Tarifverträgen der Fall ist. Die Angestellten-Organisationen forderten die völlige Gleichstellung der weiblichen mit den männlichen Angestellten und lehnten, als ihnen dies nicht zugebilligt wurde, jede weitere Verhandlung mit der Organisation der Provisions-Generalagenturen ab. Da aus sachlichen Gründen für die beiden Arbeitgeberverbände nur ein gemeinsamer Tarifvertrag, wie er auch bisher bestand, in Frage kommen konnte, blieben infolge der Weigerung der Angestelltenverbände, über die weiteren Punkte in eine Erörterung einzutreten, die Verhandlungen zunächst ergebnislos.

Städtische Nachrichten.

Oeffentliche Straßenbahnerversammlung.

Die Straßenbahner fanden sich gestern abend im „Rodensteiner" zu einer überfüllten Versammlung zusammen, um sich mit der akuten Frage der Erhöhung der Teuerungszulagen zu befassen. Der Bürgerausschuß hat, als die Anpassung der Gehälter für städtische Angestellte und Beamte an die Reichsbesoldungsordnung beschlossen wurde, dem Stadtrat das Recht eingeräumt, analog den eventl. Aenderungen der Reichsbesoldungsverhältnisse vorzugehen. Das Reich setzte nun die aus dem Grundgehalt und dem Ortszuschlag zu errechnende Teuerungszulage in Höhe von 50 Proz. auf 70 Prozent herauf und der Stadtrat beschloß analog diesem Vorgehen ebenfalls die gleichmäßige Heraufsetzung der Teuerungszulage um 20 Prozent. Da die Finanzhoheit der Städte etwas ist, das der Vergangenheit angehört und die Städte in Entschlüssen wie dem vorerwähnten an die Reichsbestimmungen gebunden sind, so blieb ihr nichts anderes übrig, als die Erhöhung von 20 Prozent zu übernehmen. Der Erfolg ist der, daß die Angestellten und Beamten mit niederen Gehältern kaum etwas von dieser Erhöhung verspüren. In der Gruppe 3, zu der die Straßenbahner bis jetzt zählen, gehen alle diejenigen, die unter neun Dienstjahre haben — wobei zu beachten ist, daß aufgrund der Reichsbesoldungsordnung Dienstjahre erst vom 20. Lebensjahr ab gerechnet werden — überhaupt leer aus, für die Straßenbahnangestellten mit 9—10 Dienstjahren würde die Erhöhung praktisch nur 2 Prozent ausmachen, mit 11—12 Dienstjahren 3½ Prozent und so weiter langsam steigend bis zu 10 Proz. bei Angestellten mit über 20 Dienstjahren. Nach Prozenten ausgerechnet beziehen alle diejenigen, deren Jahreseinkommen an Grundgehalt und Ortszuschlag sich unter 12 000 M. bewegt, mehr als 50 Prozent Teuerungszulagen, und zwar ist der Prozentsatz umso höher, als der Grundgehalt zuzüglich Ortszulage niedriger ist. Daraus erklärt sich also, daß die Erhöhung der Teuerungszulage von 50 auf 70 Prozent für eine große Anzahl von Angestellten der unteren Gehaltsgruppen überhaupt nicht oder doch nur zu einem kleinen Teile in Erscheinung tritt. Diese Tatsache rief die Straßenbahner auf den Plan.

In der gestrigen Versammlung sprach der Vorsitzende des Fahrbediensteten-Ausschusses der städtischen Straßenbahn, Herr Dietzer, über diese Verhältnisse und schilderte die Notlage der Straßenbahner, die dringend eine Besserung der Gehaltsbezüge erheische, in ruhiger und sachlicher Weise. Er verkennt nicht, daß die Stadtverwaltung mit ihrem Beschluß gesetzlich gehandelt hat und daß ein Einspruch gegen ihn weder bei der Landes- noch bei der Reichsregierung Aussicht auf irgendwelchen praktischen Erfolg hat. Der einzige, nicht verriegelte Weg zur Besserung der Notlage der Straßenbahner sei die Einreihung in die Gruppe 5 als der Gruppe, die den Forderungen der Straßenbahnangestellten am nächsten komme. In Praxi würde das eine Heraufsetzung der Bezüge von 10½ Prozent (bei 1—2 Dienstjahren) bis 13 Prozent (bei 20 Dienstjahren) gegenüber den heutigen Gesamtbezügen ausmachen, oder in Mark ausgedrückt, eine Aufbesserung von 1320 Mark im Jahr (bei 1—2jähriger Dienstzeit) bis 2200 Mark pro Jahr (bei 20 Jahren Dienstzeit). Der Referent wies darauf hin, daß die Niederbesoldeten und unter ihnen die Anfangsgehaltempfänger der Schuh am meisten drückt und daß eine gleichmäßige prozentuale Erhöhung der Teuerungszulagen den tatsächlichen Verhältnissen garnicht gerecht wird, weil gerade diejenigen, die die höchsten Bezüge haben, auch die höchste Erhöhung der Teuerungszulage erhalten.

In der ausgedehnten Aussprache wurde die Notwendigkeit einer Erhöhung der Bezüge in lebendigen Farben geschildert und allgemein die Forderung einer Einreihung von der Gruppe 3 in die Gruppe 5 erhoben, wobei schon der Referent auf die Stadt München als Beispiel verwiesen konnte, die die Straßenbahnangestellten in Gruppe 5 eingereiht hat. Nur einer der Diskussionsredner hatte seine gesonderte eigene Meinung. Es war der neukommunistische Stadtverordnete Scherer, der da glaubte, es sei für die Straßenbahner das Beste, sich auf den zur Verteilung gebrachten „Offenen Brief" (herausgegeben von der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der Kommunistischen Internationale) zu vereinigen. Herr Krauth trat für die jugendlichen Angestellten ein, die nach den Bestimmungen erst mit dem 25. Lebensjahr in den vollen Genuß der Bezüge gelangen können, und verlangt in einem einstimmig angenommenen Antrag, daß denjenigen Angestellten unter 25 Jahren, von denen man die gleiche Arbeit wie von den über 25jährigen verlangt, auch der Anfangsgehalt der 25jährigen gewährt und die Dienstjahre vom 21. Jahr ab angerechnet werden. Von den Unabhängigen sprach Stv. Brümmer, von den Mehrheitssozialisten der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells, Stv. Ritzerr, beide in einem die Forderungen der Straßenbahner unterstützendem Sinne. Die Versammlung endete mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung, in der die Gruppierung der Straßenbahner in die Gruppe 5 der Besoldungsordnung beantragt wird. pp.

)(Arbeiterrückfahrkarten. Die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe teilt mit: Am 1. März ds. Js. werden die Bestimmungen für Arbeiterrückfahrkarten geändert und die Fahrpreise um etwa 50 v. H. erhöht. Die Karten werden künftig auf Entfernungen von 21 bis 100 Tarifkilometer für die 4. Klasse zur Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort an die gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen (Beamte, Angestellte und Arbeiter) ausgegeben, ferner an Beamtenanwärter, Lehrlinge und andere zur Berufsausbildung beschäftigte Personen. Einzelne Personenzüge können ausgeschlossen werden. Die Benutzung von Schnellzügen ist auch in Ausnahmefällen nicht gestattet. Die Arbeiterrückfahrkarten werden auch künftig nur gegen Vorlage eines Ausweises abgegeben. Die am 28. Februar 1921 gelösten und zur Hinfahrt benutzten Arbeiterrückfahrkarten zum alten Preise dürfen bis zum Ablauf der Geltungsdauer auch noch dem 1. März 1921 zur Rückfahrt benützt werden. In Ausnahmefällen, die aber eingehend begründet sein müssen, können mit Genehmigung der Eisenbahngeneraldirektion Arbeiterrückfahrkarten auf Entfernungen bis zu 250 Tarifkilometern ausgegeben werden.

Veranstaltungen.

Sternwarte. Heute Dienstag: Kompositionsabend Dr. Wilhelm Groh unter Mitwirkung von Frau Irene Eden-Henius, Herrn Bartling und Licco Amar vom Nationaltheater Mannheim sowie des Komponisten selbst.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Febr.	Tag	Reihe	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
15. D.	32	A	Tabula rasa	7		
16. M.	39	A.R.	Aida	6½		
17. D.	32	B	Jugendfreunde	7	Im Nibelungensaal: Joseph u. seine Brüder	7
18. F.	15	V.V.	15. Volksvorstellung: Das Dorf ohne Glocke	7		
19. S.	32	D	Neu einstudiert: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua	6		
20. S.	3	V.A.	3. Vormittags-Aufführung: Die moderne Oper um Richard Strauß	11½	Im weißen Rößl	2
	33	C	Der Schatzgräber	6	Willi's Frau	7

Aus dem Lande.

Badische Konferenz für alkoholfreie Jugenderziehung.

)(Karlsruhe, 14. Februar. Die Badische Konferenz für alkoholfreie Jugenderziehung ist geschlossen worden. Der Samstag war vollständig dem Thema „Alkohol und Schule" gewidmet. Pfarrer Werner begann mit einem eingehenden Referat über diese Frage an der Hand des vom bekannten Pädagogen König herausgegebenen Buches: „Der Alkohol in der Schule". Nach einem Ueberblick über allgemeine grundlegende Erwägungen, warum der Kampf gegen den Alkoholismus heute besonders nötig ist und nach entschiedener Betonung der Schädigung der Schularbeit durch den Alkohol infolge belastender Vererbung, belastender Gewöhnung und Untergrabung der Schulerfolge, ging er zu der didaktischen Erwägung über: welche Gründe rechtfertigen die Aufnahme des Alkoholunterrichts in den Lehrplan? Dann folgten grundsätzliche Erwägungen über diesen Unterricht. Pfarrer Werner trat entschieden gegen Einführung eines besonderen neuen Lehrfachs ein, aber umso bestimmter für regelmäßige, gelegentliche ernste Stellungnahme, was bei allen Altersstufen und im Anschluß an jedes Unterrichtsfach leicht möglich ist, wie er im 3. Teil über die Methodik des Alkoholunterrichts mit vollem Erfolg nachwies. — Pfarrsekretär Baumeister-Karlsruhe sprach als zweiter Referent und forderte, daß der Lehrer bei seiner Erziehungsarbeit mit den Tatsachen über den Alkoholismus vertraut sei. Hauptlehrer Kamm-Mannheim besprach die Mittel zur alkoholfreien Erziehung der Jugend. Folgende Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt:

Eine Konferenz für alkoholfreie Jugenderziehung soll alljährlich einberufen werden. Beim Unterrichtsministerium möge dahin gewirkt werden, daß die Frage der alkoholfreien Jugenderziehung auf den amtlichen Konferenzen oder den an deren Stelle tretenden Einrichtungen behandelt werde. Der Landesverband wolle beim Unterrichtsministerium dahin wirken, daß die Alkoholfrage im Lesebuch in wirksamer Weise behandelt werde. Die Versammlung wünschte einstimmig, daß entweder der Landesverband oder die Unterrichtsbehörde einen Lehrer oder eine Lehrerin zu wirksamer Vertretung der alkoholfreien Jugenderziehung überall im Lande anstelle. Ferner wurde einstimmig beschlossen, das Unterrichtsministerium zu bitten, daß in den Seminarien oder den evtl. später an ihre Stelle tretenden Lehrerbildungsinstituten im Rahmen von Kursen über die sozialen Nöte unseres Volkes auch die alkoholfreie Jugenderziehung planmäßig behandelt werde. Eine Kommission von 5 Mitgliedern, bestehend aus: Hauptlehrer Braun-Bruchsal, Frl. Tremmel-Mannheim, Hauptlehrer Kamm-Mannheim, Hauptlehrer Schmitt-Freiburg, Frl. Schmidt-Karlsruhe, wurde beauftragt, die nötigen diesbezüglichen Schritte zu unternehmen.

In der Nachmittagssitzung behandelte Professor Dr. Niebergall-Heidelberg das Thema „Alkoholismus und höhere Schule". In der Aussprache sprach Lehramtspraktikant Hoßner-Freiburg für „Jugendherbergen", Frl. Dr. Sigmann-Heidelberg für die „akademische Gemeinschaft in Heidelberg" und Lehramtspraktikant Gruber-Karlsruhe für die akademische Vereinigung „Freiland-Freiburg". Professor Forel sprach von der schweizerischen Abstinentenverbindung. Dann wurde die Tagung von Pfarrer Werner geschlossen.

*

& Heidelberg, 13. Februar. Der Streit um die Feuerwache und ihre Unterbringung ist jetzt durch einen neuen Beschluß des Stadtrats dahin gelöst worden, daß die durch Anschaffung einer Motorspritze nötig werdende ständige Feuerwache nicht in der zuerst vorgesehenen Heuscheuer am Neckarufer, sondern vorläufig in der stillgelegten Schrecht-Brauerei an der Bergheimerstraße untergebracht wird. Dadurch werden auch die Umbaukosten, die in der früheren Stadtratsvorlage auf 800 000 Mark geschätzt wurden, wahrscheinlich diesen Betrag aber noch erheblich überstiegen hätten, voraussichtlich erheblich geringer werden. Eine Vorlage mit der Anforderung des Kostenbetrages wird dem Bürgerausschuß demnächst zugehen. Zu diesen Kosten werden dann, wenn die ständige Feuerwache eingerichtet ist, die großen laufenden Unterhaltungskosten, vielleicht auch noch weitere Ausgaben für eine Verbesserung des Feuermeldewesens kommen. — Der Stadtrat hat ferner beschlossen, vier Wohnbaracken aus dem Gefangenenlager Rastatt für 400 000 Mark zu kaufen. Die Stadt hat schon früher eine Anzahl wohnungsuchender Familien in Baracken untergebracht. Außerdem hat der Stadtrat eine Kommission zur Prüfung der Frage gebildet, ob Industrie nach Heidelberg gezogen werden könne.

Karlsruhe, 12. Febr. (WB.) Gestern vormittag wurde ein Kassier von hier von einem Personenauto überfahren. Er wurde schwer verletzt ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

wb. Breisach, 13. Febr. Ein hiesiger Fischer hat hier aus dem Altrhein einen Hecht gefangen, der über einen Meter lang ist und das stattliche Gewicht von 17 Pfund aufweist.

Lörrach, 11. Febr. (W. B.) Für die notwendig gewordene Erhöhung der Teuerungszulagen an die städt. Arbeiter schlägt der Stadtrat dem Bürgerausschuß die Bewilligung von 30 000 M. vor. Verhandlungen über eine Erhöhung der Teuerungszulagen für die Beamten sind noch nicht abgeschlossen.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Odenwaldkreis.

M. F.-C. Phönix — M. F.-C. Viktoria 1912 9:1.

Am Sonntag trafen sich auf dem Phönix-Sportplatze obige Mannschaften zum Kampf um den Verbandspokal. Viktoria, die bis vor kurzer Zeit einen Bestandteil des Gegners, des alten Ligaklubs Phönix, bildete und jetzt als Meisterschaftsanwärter in der B.-Klasse gilt, zog mit großem Eifer ins Gefecht. Phönix mußte am Anfang alles aufbieten, um einen Erfolg der tüchtigen Viktorianer zu verhindern. Erst nachdem es Otto Schönig gelungen war, die Hintermannschaft Viktorias zu überrumpeln und den ersten Treffer zu erzielen, war es mit der Ruhe des bis dahin sicher arbeitenden Tormächters Caspar vorüber. Phönix, der diese Nervosität ausnützte, konnte, begünstigt durch die noch dazu eintretende mangelhafte Abwehr Viktorias, bis zur Pause noch dreimal einsenden. Nach Halbzeit erschien Viktoria in veränderter Aufstellung. Doch Otto Schönig fand auch jetzt nicht in der gegnerischen Hintermannschaft genügenden Widerstand. Erst später, als Rohr in die Verteidigung gegangen war, konnte diese dem anstürmenden Phönixsturm mehr standhalten. Vorher hatte Schönig dem Leder noch einige Male den Weg in das Netz gezeigt. Gegen Schluß kam Viktoria wieder mehr auf. Lepp gelang es, das verdiente Ehrentor zu erzielen. Einige Ecken, die daran anschließend erzielt wurden, konnten wegen ungenügenden Stehvermögens nicht verwandelt werden. Viktoria hatte sich übernommen und fiel dem anfangs angeschlagenen Tempo zum Opfer. Die Mannschaft verfügt über gutes Können. Im Phönixsturm zeigte Schönig, daß er auch noch Tore erzielen kann. F.

Pfalzbezirk des Rheinkreises.

Ligaklasse:

Fußball-Gesellschaft 1903 Ludwigshafen — Ludwigshafener Fußball-Club Pfalz 1:3 (Halbzeit 0:1).

Der erste Teil des Berichts über dieses Spiel ist infolge eines technischen Versehens in der Sportbeilage verstümmelt wiedergegeben worden. Wir tragen deshalb die durcheinander geratenen Sätze richtig nach:

Um 2.40 Uhr stellten sich dem Schiedsrichter, Herrn Benz von den Stuttgarter Sportfreunden, beide Mannschaften in folgender Aufstellung: Pfalz (schwarzes Trikot, schwarze Hose): Mosbacher, Albert Knoch, Rüttig, Elsinger, Schwab, Best, Törzapf, Dolland, Anhäuser, Lorito. 1903 (zitron) Koch, Seidel, Feser, Burkhardt, Scherzinger, Bitsch, Willwecker, Platzer, Kuhlmann, Brennig, Scholk. Nach Anstoß von Pfalz wogte das Spiel ziemlich aufgeregt auf und ab. 2 Minuten vor Seitenwechsel unternahm Dolland einen rasenden Durchbruch, gab das Leder blitzschnell hoch an Törzapf weiter, welch letzterer dasselbe durch famosen Kopfstoß, für Scholk unhaltbar ins Netz beförderte 1:0 für Pfalz. In der zweiten Spielzeithälfte drängte der Platzverein kurze Zeit, ohne indessen einen Erfolg erzielen zu können.

Weitere Spielergebnisse im Reiche.

Mitteldeutschland. Leipzig: Spiel-Vereinigung — Sportfreunde 5:0; Verein für Bewegungsspiele — Viktoria 3:2; Eintracht — Tor- und Ballspiel-Club 1:0; Britannia — Wacker 1:1. Chemnitz: Leipziger Ballspiel-Club — Teutonia 1:0. Magdeburg: Preußen — Spiel-Vereinigung 2:0; Viktoria — Viktoria Stendal 4:0; Germania — Turn- und Sport-Verein Dessau 2:4; Sport-Club 1900 — Germania Halberstadt 0:3. Halle: Borussia — Wacker 1:0 (10 Minuten vor Schluß wegen spielunfähigen Bodens abgebrochen); Verein für Leibesübungen — Preußen 13:2; Sportfreunde — Sportvereinigung Weißenfels 2:2.

Westdeutschland. Essen: Preußen — Turnerbund 2:2; Fußball-Verein — Sportklub Gelsenkirchen 3:0; Sportfreunde — Union Gelsenkirchen 1:0. Osnabrück: Sportverein — Viktoria Recklinghausen 2:2. Münster: Preußen — Fußball-Club Gronau 3:0. Düsseldorf: Union — Borussia-Concordia 1:1. Elberfeld: Sport-Club — Sport- und Spiel-Verein 2:3. Neuwied: Kölner Ballspiel-Club — Koblenz 1900 8:2. Aachen: Alemannia — Verein für Bewegungsspiele 4:1. Krefeld: Verein für Bewegungsspiele — Ballspiel-Verein Düsseldorf 1:4. Duisburg: Spiel-Verein — Ballspiel-Verein 7:0; Spiel-Verein Meiderich — Spiel-Verein Homberg 4:1; Fußball-Verein — Sport-Vereinigung 3:1; Viktoria — Preußen 1:0; Borussia — Ruhrort 6:2.

Norddeutschland. Hamburg: Sport-Verein — St. Georg 5:1; Holstein — Altona 93 2:1; Viktoria — Hilia 3:0. Hannover: Hannover 1896 — Verein für Bewegungsspiele Peine 2:0; Bremer Sport-Verein — Arminia 2:1. Bremen: Allgemeiner Bremer Turn- und Sport-Verein — Eintracht Braunschweig 14:1; Werder — Sport-Hannover 13:0. Lübeck: Gut Heil — Germania 3:0; Turnerschaft — Sport-Verein 2:1.

Versammlung der Gauturnwarte des 10. Turnkreises.

Am Samstag nachmittag fand unter Leitung des Kreisturnwarts, Herrn Oberreallehrer R. W. Maier-Karlsruhe in Karlsruhe eine Versammlung der Gauturnwarte des 10. Turnkreises statt, die sich mit den Richtlinien für die Ausgestaltung des Turnbetriebes, mit dem Arbeitsplan für 1921, mit der Jugendfrage und dem Verhältnis Turnen und Sport beschäftigte. Nach dem Bericht des Kreisturnwarts sollen dem Frauenturnen eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und die im vergangenen Jahre eingerichteten Kurse zur Heranbildung tüchtiger Turnwarte und Vorturner weiter ausgebaut werden. An Veranstaltungen innerhalb des Kreises sind vorgesehen: ein Musterriegenturnen in Freiburg am 24. April und in Pforzheim am 8. Mai. Das Kreisturnen im August 1921 wird dem Turnverein Lahr aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens übertragen werden; bei demselben wird ein Siebenkampf an den Geräten für Turner über 40 Jahre und ein Zwölfkampf (9 Geräte- und 3 volkstüml. Uebungen) für Turner unter 40 Jahren — letzterer in Ober- und Unterstufe — ein Fünfkampf (volkstüml. Uebungen), Einzelkämpfe in 100 Meter-Lauf, Hochsprung und Speerwerfen, 4 mal 100 Meter-Staffette und endlich ein Siebenkampf für Turnerinnen zum Austrag kommen. Bei den Einzelkämpfen wird jeweils der erste Sieger mit Kranz und Urkunde, der 2. und 3. Sieger mit Urkunde ausgezeichnet.

Im Laufe des Nachmittags behandelte Herr Regierungsrat Broßmer in einem besonderen Referat die Jugendfrage. In trefflichen Ausführungen gab er den versammelten Gauwartetreten wertvolle Anregungen über die Heranbildung von Jugendführern, die Beschaffung von Jugendheimen, die Einrichtung und den Ausbau von Jugendveranstaltungen im Vereinsbetrieb, um die so notwendige Verbindung mit Familie und Verein zu ermöglichen. Mit Recht betonte er, daß mehr wie je auch die Erziehung der Jugend nach der geistigen Seite hin ein Erfordernis der heutigen Zeit sei, der nicht genug Beachtung geschenkt werden könne. Die Ausführungen fanden in der sich anschließenden Aussprache allseitige Zustimmung.

In der am Sonntag vormittag fortgesetzten Versammlung wurde lt. „Bad. Presse" die Frage Turnen und Sport ausgiebig behandelt. Dabei wurde allseitig zum Ausdruck gebracht, daß eine Einigung des 10. Kreises mit dem Bad. Verband für Leichtathletik, die im beiderseitigen Interesse liegt, erzielt werden müsse, denn nur durch eine gemeinsame Zusammenarbeit mit den beteiligten Verbänden könne in den einzelnen Gebieten der Leibesübungen Ersprießliches erzielt werden. Das Recht, volkstümliche Uebungen — in Mehr- und Einzelkämpfen — zu veranstalten, nimmt auch der 10. Turnkreis für sich in Anspruch, die Versammlung der Gauturnwarte lehne jedoch auf die Bezeichnung unserer Sieger bei diesen Kämpfen als „Meister" keinen besonderen Wert. Der vom Turngau Mannheim eingebrachte Antrag:

„Der Turnausschuß des 10. Kreises wolle im Interesse eines ungestörten Weiterbetriebs aller Zweige der Körperpflege seine ganze Kraft für eine alsbaldige Beteiligung aller Kreise einsetzen, sei es durch unmittelbare Verhandlungen mit dem Bad. Leichtathletikverband, sei es durch Weitergabe eines beschleunigten Antrags an den Turnausschuß der Deutschen Turnerschaft, und durch nochmalige unparteiische Prüfung der Streitfrage, eine Grundlage zu schaffen, auf der für die Zukunft ein edelliches Mit- und Nebeneinanderarbeiten auf allen Gebieten der Körperpflege ermöglicht und ähnlichen unerfreulichen Differenzen zwischen den einzelnen Richtungsgruppen vorgebeugt wird."

wurde einstimmig angenommen. Die anschließenden, an das Entscheidungsturnen folgenden Beratungen hatten die Pflege des Kinderturnens, Richtlinien für eine gleichartige Durchführung der Gauturnen und einige interne Fragen zum Gegenstand. Um 3.30 Uhr schloß der Kreisturnwart die für die Turnsache fruchtbringende Tagung.

Fußball.

sr. **30 Jahre deutscher Fußball-Club.** Der bekannte frühere deutsche Fußballmeister von 1910, der Karlsruher Fußball-Verein, der in der Reichshauptstadt und im Reiche durch seine vielen Gastreisen sehr bekannt geworden ist, feiert in diesem Jahre sein 30jähriges Stiftungsfest, zu dem eine Reihe besonderer Veranstaltungen geplant sind. Den Höhepunkt bildet die internationale Sportwoche vom 19. bis 26. Juni, die neben internationalen leichtathletischen Wettkämpfen noch Fuß- und Handballspiele sowie ein Tennisturnier vorsieht.

Hockey.

w. **Spielergebnisse.** Turnverein Frankfurt 1860 — Heidelberger Ruderklub 7:0 (5:0). Frankfurts Stürmer geben dem Spiel eine für ihre Farben überlegene Note, die Verteidigung wehrt Heidelberger Angriffe sicher ab. Ruderklubs Sturm übereifrig, daher manche Chance übersehend. G.-C. Frankfurt 1880 — Hockeyklub Heidelberg 3:1 (1:0). Anfänglicher Vorteil Heidelbergs wird durch aufgeweichten, ermüdenden Boden aufgehoben, mußte sich bald auf Verteidigung beschränken und wehrte hier den Frankfurter Sturm gut ab. Heidelberger Ruderklub — V. f. R. Mannheim (gem. Mannschaft) 2:1.

Handel und Industrie.

A. E. G. — Lincke-Hofmann-Werke.

Aktienaustausch — Kapitalerhöhung von 64 auf 120 Mill. M.

Man drahtet uns aus Berlin: Die soeben bekannt gewordene neueste Ausdehnung des A. E. G.-Konzerns begeht den Weg der engeren Verbindung mit der Fertigindustrie. Der Ausschuß der A. E. G. und der Aufsichtsrat der Lincke-Hofmann-Werke A.-G. in Breslau, die sich erst kürzlich an der A.-G. Lauchhammer entscheidend beteiligt haben, haben vereinbart, die seit längerer Zeit angestrebte Annäherung der beiden Gesellschaften durch einen Aktienaustausch zu bekräftigen. Jede der beiden Firmen soll 30 Mill. M junge Aktien der anderen mit Dividendenanspruch vom 1. Jan. 1921 zu dauerndem Besitz erwerben. Die Bewertungsverhältnisse der A. E. G.- und Lincke-Hofmann-Aktien werden im Verhältnis von 2 zu 3 bemessen und die Wertdifferenz seitens der A. E. G. in bar ausgeglichen. Die Lincke-Hofmann-Werke werden zur Durchführung der Transaktion ihr Aktienkapital von 64 auf 120 Mill. M erhöhen. Die nach Ueberlassung von 30 Mill. M an die A. E. G. verbleibenden 26 Mill. M werden von einem Bankenkonsortium übernommen mit der Verpflichtung, 16 Mill. M den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 4 mit 200% zum Bezuge anzubieten. Die restlichen 10 Mill. M werden den Banken zu 200% angeboten mit 5% Beteiligung am Gewinn. Zur weiteren Stärkung der Betriebsmittel geben Lincke-Hofmann 30 Mill. M 5%ige Teilschuldverschreibungen aus, die von dem gleichen Bankenkonsortium übernommen worden sind und zum Kurse von 99.5% verkauft werden dürfen.

*

Preußische Boden-Kredit-Aktien-Bank.

Ungeachtet der noch bestehenden großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und den gestiegenen Verwaltungsunkosten kann das Institut auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurückblicken und die gleiche Dividende wie im Vorjahre, nämlich 7½%, an die Aktionäre verteilen. Es erbrachten im Jahre 1920: Hypotheken- und Kommunaldarlehenszinsen 20 359 000 M (i. V. 19 836 000 M), sonstigen Zinsen 1 154 000 M (1 177 000 M), Diskontgewinn 215 000 M (158 000 M), Darlehensprovisionen 506 000 M (342 000 M) u. Effektengewinn 106 000 M (0). Dagegen erforderten Pfandbrief- und Kommunal-Oblig.-Zinsen 16 602 000 M (16 375 000 M), Steuern und Geschäftsunkosten 2 443 000 M (1 552 000 M), sodaß der Ueberschuß einschließlich Vortrag 3 491 000 M (3 504 000 M) beträgt. Dem Reservefonds II werden 600 000 M (700 000 M) zugewiesen und 196 000 M (wie i. V.) auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus dem Inhalt des Geschäftsberichts dürfte besonders interessieren, was die Bank über die Nachfrage nach den Pfandbriefen und Kommunalobligationen des Instituts mitteilt. Hiernach zeigte im ersten Halbjahr besonders ausländisches Kapital äußerst reges Interesse für die Emissionspapiere der Bank. Im zweiten Halbjahr zeigte sich die gegenteilige Entwicklung. Die Gründe hierfür sind nach den Ausführungen der Bankleitung, abgesehen davon, daß sich das Publikum nach Einführung der Kapitalertragsteuer vielfach um eine höhere Verzinsung bemühte und wegen der Zahlung auf das Reichsnotopfer gezwungen war, Kapital flüssig zu machen, vornehmlich in dem Umstande zu suchen, daß die Anfang des Jahres ins Ausland abgesetzten Pfandbriefe, nachdem die Devisenkurse gefallen waren, in erheblichem Umfange zurückflossen. Diese Erfahrung hat die Bankleitung veranlaßt, den an und für sich verlockenden Angeboten aus dem Auslande auf Uebernahme größerer Posten Pfandbriefe mit Vorsicht gegenüberzutreten, da es sich hierbei mehr oder weniger um bloße Valutaspekulationen handelt. Der Darlehensbestand der Bank konnte, da ihr genügend Hypothekenmaterial zur Verfügung stand, um rund 8,77 Mill. M erhöht werden.

Die Bilanz weist an Hypotheken 435,1 Mill. M aus, wovon 422,73 Mill. M als Unterlagshypotheken gelten. Der Bestand an Kommunaldarlehen stieg von 14,85 auf 20,19 Mill. M. Der Umlauf an Pfandbriefen hat sich dagegen von 416,08 auf 410,65 Mill. M vermindert. An Kommunal-Obligationen waren wesentlich mehr im Verkehr als im Vorjahre, nämlich 16,54 gegen 6,83 Mill. M.

Die Zinsrückstände sind erheblich gewachsen, nämlich von 607 400 M auf 1,89 Mill. M, wovon der weitaus größte Teil, nämlich 1,84 Mill. M, auf Forderungen in den abgetretenen Gebieten, Polen, Westpreußen und dem Elsaß, entfällt. Gerade mit Rücksicht hierauf hat die Bank, wie oben erwähnt, ihrem Reservefonds II 600 000 M von neuem zugewiesen.

Zentralbank für Eisenbahnwerte, Berlin. Nach dem Abschluß vom 30. Juni v. J. erbrachten Zinsen und Dividenden 801 983 M, dagegen erforderten Anleihezinsen allein 922 360 M. Im ganzen ergibt sich ein Verlust von 214 338 M (im Vorjahr 1 250 317), der wieder aus der Rücklage gedeckt werden soll. Diese würde dann auf 439 203 M sinken. Die Gesellschaft hat sich an ihre Anleihegläubiger wegen der Stundung der Zinsen und Auslosungen bis 1924 gewandt.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg A.-G. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1920 ergibt nach Abzug der Amortisation sowie der vertrags- und statutenmäßigen Lasten und zuzüglich des Vortrags vom Vorjahre im Betrage von 44 806 M einen Reingewinn von 2 187 003 M (i. V. 1 133 056 M). Davon werden 1 680 000 M zur Auszahlung einer Dividende von 24% auf die Inhaberaktien, 7500 M zur Auszahlung der vertragsmäßigen Dividende von 6% auf die eingeteilten Namensaktien, 499 503 M für den Neubau weiterer Arbeiterwohnungen verwandt, zusammen 2 187 003 M.

Neuregelung der Zollzuschläge in Ungarn. Während bisher zu den ungarischen Zollsätzen ein 20faches Aufgeld erhoben wurde, um die Zollsätze in Einklang mit der Entwertung der ungarischen Valuta zu bringen, ist jetzt eine Neuregelung der Zollsätze vorgenommen worden, derart, daß die Zollzuschläge in Zukunft gestaffelt werden. Auf die Einfuhr von Rohmaterialien ist ein Zuschlag von 12% zu zahlen, für Gebrauchsartikel 20% Aufgeld, für Seidenstoffe u. Spielwaren das 35fache des Zolles, für ausgesprochene Luxuswaren ein 70%-Aufschlag.

Das belgische Budget. Das durch den neuen Finanzminister Theunis umgearbeitete und stark beschnittene belgische Budget für 1921 sieht Ausgaben für das gewöhnliche und außergewöhnliche Budget in einem Gesamtbetrage von 6677 Mill. Frs. vor, wonach sich das Defizit auf 4 580 Millionen Frs. stellt. Das durch den Vorgänger des jetzigen Finanzministers aufgestellte Budget schloß mit einem Defizit von 6 465 Mill. Frs.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 14. Febr. An der Börse notierten heute Industriewerte meistens niedriger. Anilin 514 G., Goldenberg 750 B., Westeregeln 530 bez., Dingler 260 bez. und G., Waggonfabrik Fuchs 420 B., Rhein. Elektrizitäts-Aktien 190 G., Unionwerke 270 G., Zellstofffabrik Waldhof 430 G., Zuckerfabrik Frankenthal 370 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 370 G. Abschlüsse vollzogen sich in Sellindustrie zu 232%, Benz zu 227% und in Mannh. Gummi zu 365%.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Febr. (Drahtb.) Bei dem bescheidenen Geschäft fielen vorübergehend Schiffahrtsaktien durch bessere Haltung auf. Hapag und Nordd. Lloyd stellten sich ca. 2% höher. Ferner waren Schantungbahn anfänglich mit 598 wieder etwas fester, später 595. Deutsche Petroleum 7.. bis 770, junge 740—735. Montanpapiere hatten bei ruhigem Verkehr mäßige Abschwächungen zu verzeichnen. Je 4% gaben Deutsch-Luxemburg und Gelsenkirchen nach, sonst blieb die Kursbewegung auf diesem Gebiete bescheiden. Hirsch Kupferwerke, 363, lagen schwächer. Frankfurter Hof-Aktien 405, verloren 5%. Gelsenkirchen Gußstahl erheblich niedriger angeboten. Adlerwerke Kleyer unterlagen auch weiterer Abschwächung. Elektrizitätsaktien unregelmäßig. Licht u. Kraft gaben etwas nach. Chemische Werte neigten verschiedentlich nach unten. Die lustlose Haltung des Devisenmarktes beeinflußte die Bewegung der mexikanischen Renten nur ganz unwesentlich. 5% Goldmex. 657—659. Deutsch-Uebersee verloren 5%. Spiegel u. Spiegelglas büßten etwas ein. Der Schluß der Börse ließ vereinzelte Erholungen erkennen. Buderus waren mäßig befestigt, Daimler-Motoren 4% niedriger.

Neueste Drahtberichte.

Essen, 14. Febr. (WB.) **Vom Rhein.-Westf. Kohlensyndikat.** In der heutigen Sitzung der Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wurden die beiden Zechen Ahnaburg in Storckhövel und Taugenichts in Herbede (Ruhr), die lieferfähig geworden sind, neu in das Syndikat aufgenommen. Ferner wurde die Angliederung der Gewerkschaften Trier I bis III an den Köln-Neuessener Bergwerksverein genehmigt.

Berlin, 14. Febr. (WB.) **Keine Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere.** Wie wir von zuständiger Seite hören, treffen die Meldungen von einer bevorstehenden Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere, die aus nichtamtlicher Quelle stammen, nicht zu. Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, wann und in welchem Umfange eine weitere Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere erfolgen wird.

✠ **Berlin**, 14. Febr. (Eig. Drahtb.) **Argentinische Anleiheversuche.** Nachdem der Versuch Argentiniens, in Amerika eine Anleihe zu erhalten, gescheitert ist, beabsichtigt die argentinische Regierung nach der „East Europe Correspondence" bei der Warburgbank in Hamburg einen Kredit von 25 Millionen zu nehmen.

= **Berlin**, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) **A.-G. für chemische Produkte vorm. Scheidemandel.** Die Gesellschaft verteilt 30% Dividende auf das bisherige Kapital von 11 Mill. M.

= **Zürich**, 14. Februar. (Eig. Drahtb.) **Schweizerische Nationalbank.** Der Schweizer Bundesrat hat eine Vorlage über die Abänderung des Bundesgesetzes betreffend die Schweizerische Nationalbank genehmigt. Danach können Noten künftig auch in Abschnitten von 10 Frs. ausgegeben werden. Der die amtliche Deckung betreffende Artikel soll künftig heißen: Der Gegenwert der im Umlauf befindlichen Noten kann auch in 5 Frankenstücken der anderen Staaten der lateinischen Münzunion, gerechnet zu neun Zehntel des Marktkurses ihres Silbergehaltes, bestehen. Dieser Teil darf jedoch nicht mehr als ein Fünftel der Reserve betragen.

✠ **Newyork**, 14. Febr. (Eig. Drahtb.) **Bethlehem Steel Corporation.** Das Unternehmen schloß das Jahr mit einem Auftragsbestand von 145 Mill. Dollar gegen 251 Mill. Dollar im Vorjahr. Die Bruttoeinnahmen stellten sich auf 274 (im Vorjahr 281) Mill. Dollar. Das Nettoergebnis betrug 14 458 836 (im Vorjahr 15 386 200) Dollar. Die Verwaltung glaubt laut „Frankf. Ztg.", das Stadium der rückläufigen Konjunktur sei überschritten.

Waren und Märkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 82 Ochsen, 166 Farren, 382 Kühe und Rinder, 145 Kälber, 75 Schafe und 421 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 700 bis 980 M, Farren 650—900 M, Kühe und Rinder 400—950 M, Kälber 680—1000 M, Schafe 400—700 M, Schweine 1200 bis 1300 M. Großviehhandel schleppend, Markt nicht geräumt; Schweinehandel mittelmäßig, kleiner Ueberstand; Kälberhandel mittelmäßig, ausverkauft.

Berliner Metallbörse vom 14. Februar.

Preise in Mark für 100 Kg.

	11. Februar	14. Februar		11. Februar	14. Februar
Elektrolytkupfer	1810	1715	Aluminium I. Barr.	2750—2830	2700—2750
Raffinadekupfer	1450—1475	1400—1450	Zinn, ausländ.	4500	4400
Blei	800	490	Hüttenzinn	3675+	3650
Rohzink (Vh.-Pr.)	—	—	Nickel	4200	4100
do. (fr. Verk.)	540—530	520	Antimon	700	700
Plattenzink	380	350	Silber für 1 kg.	930—940	910—920
Aluminium	2630—2750	2500—2550			

Bremen, 14. Febr. Baumwolle 19.50 (20) M pro Kilo.

Einfuhrfreigabe von Hülsenfrüchten, Reis und Kakaobohnen. Nach einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft (Reichsanzeiger Nr. 35) wird mit Wirkung vom 15. Februar ab in Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Ein- und Ausfuhr vom 3. September 1919 die Einfuhr ohne die nach § 1 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Jan. 1917, 22. März 1920 vorgeschriebene Bewilligung gestattet für Hülsenfrüchte, trockene (reife) Speisebohnen (Einfuhrnummer des Statistischen Warenverzeichnisses 112), Erbsen (11b), Linsen (11c), Futter- (Pferde- usw.) Bohnen (12a), Mehl, nicht gebrannt oder geröstet, aus Hülsenfrüchten (aus 162c), sonstige Müllereierzeugnisse aus Hülsenfrüchten (aus 165), Reis, auch Bruchreis, pollert (10), unpoliert (163), Kakao, roh, in Bohnen, auch Bruch, gebrannt oder geröstet, ungeschält (63).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Pegelstation vom Rhein	Datum 10	11	12	13	14	15	Bemerkungen
Schusterinsel	0.40	0.32		0.37	0.35	0.32	Abends 6 Uhr
Kehl	1.47	1.45		1.35	1.29	1.32	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.13	3.10	3.06	3.03	3.02	2.97	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.06	2.04	1.98	1.96	1.90	1.84	Morgens 7 Uhr
Mainz		0.07	0.07		0.01		F.-B. 12 Uhr
Kaub	1.30	1.33	1.26	1.24	1.21	1.17	Vorm. 2 Uhr
Köln		1.37	1.24				Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.15	2.10	2.08	2.03	1.97	1.95	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.59	0.56	0.57	0.53	0.50	0.50	Vorm. 7 Uhr

Windstill, Bedeckt —F.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

16. Februar: Bedeckt, strichweise Niederschlag, milde.
17. Februar: Veränderlich, milde, windig.
18. Februar: Wolken, Sonne, strichweise Niederschlag, milde, windig.
19. Februar: Wolkig, windig, milde.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Höchste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen Wind	Bewölkung
9. Februar	754.3	1.7	1.3	—	3.9	NOX2	neblig
10. Februar	754.0	1.3	1.0	0.2	3.5	still	Nebel
11. Februar	765.0	—0.5	—1.1	—	4.0	N 2	heiter
12. Februar	762.0	—2.5	—3.9	—	+3.5	still	neblig
13. Februar	762.9	0.2	0.6	—	3.2	still	bedeckt
14. Februar	759.0	1.3	1.2	—	4.1	Südwind	bedeckt
15. Februar	761.9	2.1	1.7	—	4.0	still	bewölkt

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: R. Wedemann; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. R. Nepple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Am 13. Februar ist mein treuer Lebenskamerad, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Adam Scheuermann

im Alter von nahezu 64 Jahren von schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Mannheim, den 15. Februar 1921.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sophie Scheuermann Witwe,
Rheinvorland 3
Familie **Karl Scheuermann,** Berlin-Südende, Lindenstr. 2.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Hause Hauptstraße Nr. 106 in Feudenheim (Haltestelle Schwanenstraße) aus auf dem Friedhof in Feudenheim statt. *9619

Nachruf!

Am 13. Februar verschied nach kurzem schweren Leiden *9620

Herr

Adam Scheuermann

Der Verstorbene hat 39 Jahre lang mit unermüdlichem Eifer und echter Treue mit mir gearbeitet.

Ich werde ihm ein dankbares Andenken bewahren und seiner stets in Ehren gedenken.

Franz Kessler.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute und treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Elise Walter Wtw.

geb. Bixner

im Alter von 72½ Jahren heute Montag, den 14. Februar 1921, vormittags ¾12 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, Gärtnerstr. 21a, 15. Februar 1921.
Cannstatt, Cansas-City 2358

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Walter	Familie Heinrich Walter
August Walter und Frau	Familie Gustav Walter
Familie Oberndorf	Tina Walter Wwe. geb. Wühler
Familie Steinhäuser	nebst Enkelkindern.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 16. Februar 1921, nachmittags halb 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am 10. Februar entschlief sanft unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Braut *9603

Frl. Else Lutz

im Alter von 31 Jahren 7 Monaten.

Mannheim, Hannover, Longbeach (Calif.), den 15. Februar 1921.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gg. Lutz
als Bräutigam: **Hugo Müller.**

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, wurde plötzlich unerwartet Sonntag abend 10 Uhr unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Rosine Sauerwald Wwe.

geb. Nohe

aus unserer Mitte gerissen.

MANNHEIM (Augartenstr. 52), den 15. Febr. 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 1¾ Uhr von der Leichenhalle aus statt. *9617

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. E 6, 2

Die Leipziger Frühjahrsmesse

beginnt am 6. März 1921.

Auskunft über alle Transport- und Verkehrsfragen zur Messe erteilen die Häuser des Konzerns

Schenker & Co.
Internationale Transporte.
Eigene Niederlassungen an allen bedeutenden Plätzen der Welt.

Internationale Großtransporte
Sammelladungen
Schiffsbefrachtungen
Versicherungen.

Wir bitten die Herren Messbesucher, sich während der Messe der bei

Schenker & Co., Leipzig, Markt 2

Fernsprecher 12172-75, Telegrammadresse: **„Frachtschenker"**
eingerichteten **Schreib- und Uebersetzungsbüros** zu bedienen.
Frachtauskunftei und Dolmetscher stehen ebenfalls kostenlos und unverbindlich zur Verfügung.

Im Anschlusse an Vorstehendes haben wir einen

Eilsammeldienst für Ausstellungsgüter

nach Leipzig eingerichtet, welcher den p. t. Ausstellern unter günstigen Bedingungen zur Verfügung steht. S19

Schenker & Co., Mannheim
Ludwigshafen a. Rh., Karlsruhe, Offenburg.

Achtung! Weinabschlag!

Wegen Geschäftsverlegung kommen ab heute meine anerkannt gutgepflegten Pfälzer Weine zum Ausschank und zwar:

Natur Wachenheimer, rot ¼ Liter **Mk. 3.50**
„ „ **Goldbächle weiß**
„ **Herxheimer weiß**

ebenfalls zu soliden Preisen. *9558

Außerdem bringe ich meine gute Küche in empfehlende Erinnerung.

Seb. Henneberger
A 3, 10. Zum „Amtsstüb'l" A 3, 10.

Pianos in Kauf u. Miete bei S34
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Q 3, 4 Q 3, 4

Grosse Versteigerung

Am **Mittwoch, den 16. Februar 1921, vormittags 10 Uhr** versteigere

35 Tonnen Heizöl

in meinem Versteigerungslokal
Q 3, 4
Analyse steht zur Verfügung.

M. Arnold,
Auktionator u. Taxator.
Telephon 6219. 2288

Achtung!
Rote Woche im Gewerkschaftshaus
Grosser Weinabschlag wegen Geschäftsaufgabe!
Ab heute kommt im Gewerkschaftshaus F 4, 8-9 ein 2342
Prima Gimmeldinger Rotwein
zu dem konkurrenzlosen Preise von nur
Mark **2.90** pro ¼ Liter zum Ausschank.
Niemand versäume diese günstige Gelegenheit

Herren-Hüte
Filz, Velour u. Stroh wird gewaschen, gefärbt, nach den neuesten Formen umgepreßt. Musterformen liegen auf. S21
Hutwascherei Joos. Q 7, 20. Tel. 5036

Zivil- Sachen, Ermittlung., Beobachtung., Überwachung., Beweism. spez. in Ehe- u. Aliment.-Proz., Privatausk. üb. Vermög., Vorleb. usw. allerorts.
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen. Ermittel. anonymer Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenh. und beweiskräftig erledigt Heirats-Auskunft. Absol. Diskretion. Erste Referenzen. S38
Detektiv-Centrale Mannheim, H 2, 5 C. L. Dosch Telef. 465.1

Gelegenheitskäufe.

Von heute verkaufe ich solange Vorrat reicht **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** 2230

Vornehme Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen weiss u. Kiefern lasiert.
Möbelschreinerei u. Möbelgeschäft Florschütz. P 2, 7. Telephon 6278.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Mittwoch, 16. Februar gelten für Verbraucher folgende Lebensmittelmarken: 56

Zucker: 400 Gramm zu Mk. 4.— das Pfund für die Zuckermarke C1 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1668.

Grieß: 250 Gramm zu Mk. 1.90 das Pfund für die Kolonialwarenmarke 8 in den Verkaufsstellen 1—1668.

Für die Verkaufsstellen:

Butter: ⅛ Pfund zu Mk. 2.25 für die Verkaufsstellen 55—152 am Mittwoch, den 16. Februar von 9—11 Uhr.

Billige
Lebensmittel!

Makkaroni und Spaghetti	1 Pfund	10.50
Weisse Gemüse-Nudeln	1 Pfund	7.00
Kunsthonig	1 Pfund	4.70
Bohnen	1 Pfund	1.60
Erbsen geschält	1 Pfund	2.40
Linsen	1 Pfund	2.95
Reis	1 Pfund	2.50
Weißer Grieß	1 Pfund	2.95
Haferflocken	1 Pfund	3.10
Süßmargarine	Pfund	10.90
Bouillon-Würfel	8 Stück	10 Pfg.
Gez. Vollmilch	1 Dose	9.75
Kaffee	¼ Pfund	10.50

Corned Beef Original-Dose **7.95**

Dürkheimer Rotwein	1/1 Flasche	14.50
Edenkobener Weisswein	1/1 Flasche	14.50

Inkl. Steuer.

Auf Gemüse- und Obst-Konserven 10 Prozent Rabatt.

Sonder-Angebot!
Haushalt-Seife Doppelstück **3.95**

In unserem Erfrischungsraum täglich von 3—6 Uhr

Künstler-Konzert

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Karl Härzer.

S. Wronker & Co.
MANNHEIM. 5340

Grosser Preisabschlag

Ia. Strassenbesen in echtem Piassava . p. Stück	**10.50**
Ia. Fensterleder in Reh, Kanin und echt engl. Chamois-Leder, p. St. 28.-, 18.-, 15.- u.	**8.50**
Ia. Rosshaar-Besen in erstkl. Verarbeit., p. St. 20.- u.	**15.50**
Ia. Wäscheleinen in echt. Hanf in Stücke zu 20 u. 30 m, p. m	**60** Pfg.

Bürsten-Zentrale
G 5, 14
gegenüber Apollo-Theater. 2314

ZUR KRISE AM NATIONALTHEATER!

Hinter den Kulissen des mannheimer Nationaltheaters

VON FRIEDRICH VON DALBERG-VOGEL

Preis 1.50 Mk.

in allen Buchhandlungen erhältlich

Nachlaß-Versteigerung

Mit behördlicher Genehmigung und im Auftrage der Erben versteigere ich die zum Nachlaß der **Emma Hennesthal Wwe** geb. Schramm gehörige Fahrnisse am

Donnerstag, 17. Februar nachmittags 1 Uhr

in Mannheim-Neckarau Schulstraße 38 öffentlich gegen bar an den Meistbietenden: 1471

2 nußb. Kleiderschränke 2 Stellerschränkchen, 2 Nachttische mit Holzplatten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 2 nußb. Bettgestelle mit Rost, 1 Bettgestell mit Strohsack 3 Federbeckbetten mit Kopfkissen, 1 dreit. Roßhaarmatratze, 2 Sofa, 6 Rohrstühle, 1 kleiner Tisch 1 runder Tisch zum Aufklappen, 1 Nähtischchen 1 gepolsterter Nachtstuhl mit Einsatz (sämtliche Möbel sind von Nußbaum und gut erhalten), ein Sekretärschrank aus Nußbaum mit eingelegter Arbeit, 2 große Spiegel 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch 1 Anrichte, ein Tellergestell, 6 Rohrstühle 4 Küchenstühle, 1 Gasherd, 1 Büchergestell, 1 Gasauglampe, 1 Gaspendel, 1 Linoleumläufer 1 Linoleumbelag, verschiedene Bilder, Herren- und Frauenkleider, Bett- und Leibwäsche, Küchengeschirr und Verschiedenes

Math. Marxeneil
Ortsrichter.

Geldverkehr

Wer leiht einem jungen Ehepaar sofort *9497

3000 M.

gegen hohe Verzinsung.

Angebote nur v. Selbstgeber unt. R. S. 34 an die Geschäftsstelle.

Reichsbeamter sucht von Selbstgeber gegen Sicherheit und monatliche Rückzahlung *9513

800-1000 Mk.

zu leihen.

Zuschriften u. S. A. 42 an die Geschäftsstelle.

Unterricht.

Wer erteilt jüngerem Beamten gründlichen

Einzelunterricht

in der französischen und englischen Sprache, evtl. auch 1 von beiden. *9543

Angebote unt. S. R. 56 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Erfahrener, strebsamer Geschäftsmann, Lebensmittelbranche, 36 Jahre alt, evang., gut. Char., tadellose Vergangenheit, wünscht mit evang., vermögenden Fräulein entsprechenden Alters, welches im Geschäft und Haushaltung bewandert ist, zwecks baldiger *9501

Heirat

in nähere Verbindung zu treten.

Ernstgem. Anträge, womöglich mit Bild und Vermögensverhältnisse u. R. V. 37 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsmann (Bäcker), 35 Jahre alt, evangel., wünscht mit ält. Dame oder Kriegswitwe bekannt zu werden, zw. baldiger

Heirat.

Etwas Vermögen erforderlich. *9494

Zuschr. sind zu richten u. R. Q. 32 a. d. Geschäftsstelle.

Handwerker (Junggel.) in sicherer Stellung, 36 Jahre alt, evang., wünscht mit Fräulein od. Kriegswitwe mit 1 Kind in Verbindung zu treten zwecks

Heirat.

Zuschriften unt. R. W. 38 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *9505

Vermischtes.

Existenz

Welche selbständ. Dame mit entsprechender Wohnung wäre geneigt, mit perfekter Schneiderin gemeinsam in ihrer Wohnung eine Schneiderei zu etablieren. Es kommt in der Hauptsache eine dem Zweck entsprechende Wohnung als Hackkenntnis in Frage. Gefl. Angebote erb. unt. R. T. 35 a. d. Geschäftsstelle. *9500

Uhren aller Art werd. gut und billig **repariert.** S60
A. Ringer, Uhrmacher
H 2, 16, neb. Marktplatz

Welche gut bürgerliche Familie gestattet gebild. jg. Herrn (Kfm.) gegen Bezahlung

die Benutzung ihres Klavieres

2—3mal wöchentlich in den Abendstunden?

Gefl. Zuschriften unter S. Q. 57 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9542

Telephonnummer

abzugeben!

Interessenten wollen ihre Adresse hinterlegen unter O. C. 94 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes. B

Verloren.

Verloren Freitag abend zwischen Tattersall und Schloß ein *9546

schwarzer Pelzkragen

Wiederbringer gute Belohnung zugesichert.

Näh. in d. Geschäftsstelle.

Verloren
gold. Vorstecknadel

mit Perlen u. Rubinkreuz auf dem Wege Jungbusch-Planken-Bismarckstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung. *9544
Jungbuschstr. 11, 2. St.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Größere Fabrik landw. Masch., Prov. Sachsen, sucht zum baldigen Antritt, spätestens 1. April 1921 einen erfahrenen, möglichst branchekundigen

Kalkulator E23

mittleren Alters. Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschr., Aufg. von Referenz., Gehaltsanspr. und frühestem Antr.-Termin zu richten unter A. G. 289 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Versicherungsfachmann

(Rück- und Transportversicherung) in die Leitung einer neuen Gesellschaft *9534

gesucht.

Gefl. Angeb. u. S. K. 51 an die Geschst.

Die Fabrikation
(ohne besondere Einrichtung von Jedermann ausführbar)
eines hochlohnenden Artikels

ist platzweise zu vergeben. Kap. ca. Mk. 500.— bis 1000.— erf. Der Verk. fabriziert in Stuttg. selbst den Art. und verg. andere Bl. nur der hohen Versandspesen halber. Näheres und Muster nur gegen Mk. 1.— (auch Marken) durch E21
E. Albert, Stuttgart, Kanzleistraße 11.

Von Maschinenfabrik in Mannheim wird für baldigen Eintritt E21

ein Expedient gesucht.

Es wollen sich nur solche Bewerber, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und gute Zeugnisse besitzen, melden.
Angebote erbeten unter B. M. 582 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Kleingeführte mitteldeutsche Fabrik von

Markenartikeln

sucht im Verkehr mit der einschlägigen Kundschaft (Kolonialwaren u. a.) bewanderten, in flottem Diktieren geübten

selbständigen Korrespondenten.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K. L. 1560 C. an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. Main. E158

Vertreter E21

für den Verkauf von **Ia. Marinaden**
von leistungsfähigem Hause **gesucht.**
Es wollen sich nur Herren melden, die den Artikel kennen und bei der einschlägigen Kundschaft aufs Beste eingeführt sind. Angebote unter F. K. 4191 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vertreter!

Mackay-Schuhfabrik
sucht 2288
zum Verkauf ihres Fabrikats einen in **Baden, Hessen und der Pfalz** gut eingeführten **Vertreter.**
Gefl. Angebote erbitte unter B. R. 192 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Suche auf Ostern
für das Büro meiner Wein- und Biergroßhandlung

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote erbeten *9526
Fr. E. Hofmann, S 6, 33.

Lehrling

für das Büro eines hiesigen Fabrikationsgeschäfts zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter B. L. 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2255

Auf 1. März suchen wir

tüchtige Stenotypistin

Wallenstätter & Co. 2270
Elektromaterialien Tullastr. 16

Kohlengrosshandlung
sucht zum sofortigen Eintritt 2276
perfekte
Stenotypistin
Angebote u. B. O. 189 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüng. Fräulein

für leichte Büroarbeit mit Kenntnis in Stenographie und Maschinenschreiben per 1. März gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
H. Schlinck & Co.
Schanzenstr. 8. 2318

Jüngeres Fräulein 2325

aus gut bürgerlicher Familie als Stütze und für schriftliche Arbeiten in Zahnpraxis **gesucht.**
Ausführlichen Lebenslauf und Gehaltsansprüche und Lichtbild unter L. S. 52 an die Geschäftsstelle.

Allein-Vertreter

fleißig u. nachm. eingef. für „Friedrichsdorfer Zwieback" freiverkäuflich in Post- u. Bahnsendungen, prima Ware, franko inkl. Verpack bei hoher Provision sof. ges. Angebote u. M. 521 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. 1450

Erstklassige Versicherungsgesellschaft, die alle gangbaren Versicherungszweige, wie Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Aufruhr-, Transport-, Lebens-Versicherung usw. betreibt, sucht vertrauenswürdige Persönlichkeit als 1449

Vertreter.

Hohe Provisionen und weitestgehende Unterstützung bei Gewinnung von Versicherungen werden zugesichert.
Gefl. Angebote Postfach 69, Ludwigshafen a. Rh. erbeten.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
aus der Kleiderstoff-Branche gesucht. 1467
Modehaus Heinrich
Euler, Q 5, 9/11

Gebildetes kinderliebes
Fräulein
zu 3 Kindern für sofort nach Heidelberg gesucht.
Etwas Nähkenntnisse erwünscht. *9499
Näheres Q 3, 10 Laden (Färberei) zu erfahren.

Tüchtiges 1448
Hausmädchen
per sof. od. 1. März ges.
D 4, 2, part.

Ein ehrliches jüngeres
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit ges. D 2, 3, 2 Trepp.

Lehrmädchen
für Büro und Laden gesucht. D 2, 8. *9532

Suche für 1. März od. später *9521
tüchtiges Mädchen
das bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übernimmt.
Frau Direktor Thomas,
E 7, 1, II.

Tüchtiges
Alleinmädchen 2288
für alle Hausarbeit in kinderlosem Haushalt per sofort oder 1. März ges.
Frau Carl Brunner
C 8, 7 Telephon 3067

Sol. Zimmermädch.
das gut nähen kann, auf 1. März gesucht. 1465
Herrmann,
Hildastraße 6.

Tüchtiges
Alleinmädchen
per 1. März oder früher gesucht. *9496
L 8, 5, 1 Treppe.

Fleißiges ehrliches
Mädchen
gesucht auf 1. März.
B513 Tullastr. 17, 4. St.

Kinderfräulein
für nachmittags gesucht. Vorstellen 1—4 Uhr. *9[illegible]
Mollstraße 27, 1 Treppe.

Ordentliches
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per sofort tagsüber gesucht. *9536
Konditorei u. Kaffee
Ph. Krumm, Q 1, 9

Zuverlässige Frau
einige Stunden vormittags für leichte Handarbeit gesucht. *9530
Augusta-Anlage 29, 4 St.

Aeltere Frau oder Mädchen
zum Austragen eines Kindes gesucht. *9503
G 7, 8, III., Lugen.

Gesucht für sofort oder 1. März, bess. *9488
Mädchen oder Stütze
d. etwas kocht u. Hausarbeit übernimmt. Mit Zeugn. vorst. bei Frau Rechtsanwalt Korsch,
D 7, 12, III. Tel. 3021.

Erfahrene Stütze
die selbstständig kocht u. schon in guten Häusern war, auf sofort oder 1. März in kl. herrschaftl. Haushalt gesucht. Hülfe für grobe Arbeit vorhanden. *9514
Vorstellen mit Zeugnissen zwischen 1—3 Uhr nachmitt. L 9, 11, II.

Stellen-Gesuche

Perfekter, bilanzsicherer

Buchhalter

sucht Stellung. Gefl. Angebote unter R. U. 36 an die Geschäftsstelle. *9502

Tücht.
Bau-Maschinen-Schlosser
autog. Schweißer, sucht Stellung in kl. Werkstatt. Angebote unt. R. L. 27 an die Geschäftsst. *9472

Geb. jg. Mann
aus guter Familie, mit tadellosen Umgangsformen, 23 Jahre alt, prakt. kaufm. Kenntnisse (Kontorarbeiten und Buchführung), Stenograph. gut französ. sprechend sucht *9500
passende Stellung
Angebote u. R. F. 22 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann
z. Zt. in gr. Werke als Magazinverwalter tätig, sucht sich zu verändern für Büro, Lager oder als Magazin-Verwalter per 1. April od. früher *9503
Angebote unt. R. P. 31 an die Geschäftsstelle.

Lagermeister,
schwer kriegsbeschädigt
sucht Stelle
als Portier, Aufseher, Bürodiener
od. sonst Vertrauensstelle. Angebote unt. R. V. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *9510

Wer würde
jungem, strebs. Manne, der bei der Reichswehr diente und zwecks Aufstellung des 100 000 Mann Heeres entlassen wurde zu Arbeit, Stellung oder einer Existenz verhelfen. Zuschriften erbeten unter S. B. 43 an die Geschäftsstelle. *9517

Hausmeister
sucht Stellung auch als Bürodiener od. ähnlichen Posten. Eintritt kann sof. oder auch spät. erfolgen. Angebote unt. S. N. 54 an die Geschäftsst. *9537

Auf 1. April wird für einen Jungen aus anständiger Familie *9479
Konditor- oder Bäcker-Lehrstelle
gesucht.
Angebote unter K. 1656 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigstelle Waldhofstr. 6.

Ein früh. **Portier,** letzte Stellung bei der Polizei, sucht Stellung als
Nacht-Wächter
oder sonstiges. B614
Angebote unt. S E. 46 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Villa in Heidelberg zu verkaufen
8 Zimmer, sof. beziehbar. Angeb. unt. F. H. 4110 an Rudolf Mosse, B21 Heidelberg.

Haus
mit 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher im Neckartal. Fabrik Ort gute Bahn-Verbindung zu verkaufen. Preis 30—40 Tausend Mark. B803
Näh. i. d. Geschäftsst.

Schönes, ruhiges, 3fam.
Wohnhaus
Neckarstadt, umständehalber zu verkaufen.
Näheres Zimmermann, Langstr. 62 *9527

Haus-Verkauf!
Ein Haus in welchem Kolonialwaren- und Landesproduktengeschäft betrieben wird, ist zu verkaufen. Agent verbeten.
Angebote unter S. D. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *9522

Gebrauchter
Kinder-Korbwagen
zu verkaufen. *9539
Kleinfeld 3—6 Nr. 3

Zu verkaufen:
1 Einschenke
mit Rohrleitung, 1 Wirtschaftsbüfett, 1 Eisschrank, 1 Schrank mit 18 Schubladen, 1 Schrank mit 16 Schubladen, 1 Schrank mit 4 Schubladen, 1 Wirtschaftsherd, 1 Hacktisch, 1 Fleischmulde, alles noch in sehr gutem Zustand.
Näheres zu erfahren Rheinhäuserplatz 13, von morgens 8 Uhr bis mittags 3 Uhr. B607

Achtung!
1 Speisezimmer
1 Herrenzimmer
1 Schlafzimmer
Div. Einzelmöbel
unter Preis abzugeben. Näh. E 2, 1. Eckladen. [1473]

Leere
Einzel-Zimmer
sowie 1, 2—4 Zimmerwohnungen m. Küche u. nur gut empfohl. feinen Leuten zu jedem Preise gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Für Vermieter kostenlos. *9[illegible]
Mannheimer Wohnungs-Zentrale
D 3, Rheinstr. 9, 1 Tr., D3

Seltene Gelegenheit.
Mod., prachtv., schweres
Speisezimmer
Eiche, dunkel, Büfett, 2 mtr., Kredenz u. Standuhr evtl. kompl., neu u. beste Arb., ganz besond. bill. zu verkaufen. *9487
Leffler, Krapmühlstr. 30.

Vornehme kompl.
Kücheneinrichtung
la. Ausführ., besteh. aus 1 Büfett mit Fassettenverglasung, 1 Kredenz mit Fassettenverglasung und ovalem Vorbau, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker sehr preiswert abzugeben.
Blazenhöfer
Schreinerei, 1439
Augartenstraße 38.
Kostenl. Aufbewahrung.

Modernes eichenes
Büfett
Schreibtisch und Bücherschrank, nußb. Vertikow und Truma, Spiegel verstellb. Zeichentisch mit Breit. 110 × 75 u. Schiene zu verkaufen. *9492
Näheres zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbel
Gediegen mod. Bettstellen eiche u. nußb. im. 245.— Kleiderschränke, 2türig eiche imit. weißlack 475.— Schlafzimmer, eiche imit. mit Spiegelschr., Wäscheeinteilung kompl. 2750.— Schlafzimmer, eiche imit. m. Handtuchh. kpl. 1980.— Mod. elegante Küchen erstklassige Ausführung zu herabgesetzten Preisen.
Möbelhaus
Hermann Schmidt
F 1, 9. *9507

Günstige Gelegenheit!
Komplettes
Schlafzimmer
(Eichen gewischt) best. aus 3türig. Spiegelschr. mit Wäscheeinteilung, 2 Bettstellen, 2 Patentrösten, 1 Waschkommode, 1 Marmor, 1 Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 2 Marmorplatten, 2 Stühle mit Stoffbezug, 1 Handtuchständer 1437
nur Mk. 5548.—
Blazenhöfer
Möbellager u. Schreinerei Augartenstraße Nr. 38
Franko-Lieferung.

Gebr. Kleiderschrank, Werkzeug- und sonst. Schränke, Turn-, Tennisschuhe weiß, (Gr. 36) Zylinder (Gr. 58), Straußfeder zu verk. *9490
H 6, 3, 3. St. rechts

Billige Möbel
Dipl.-Schreibt. m. Staat Schlafzimmer 3t. m. echt Spiegel 4500 M. Küchen u. 650 M. an, Schränke, Diwan, Chaiselongue, Tische, Betten zu verk.
Mordinger, K 3, 3. *9[illegible]

Gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
zu verkaufen *9507
Rheindammstr. 42, 3. St.

2 Paar gut erhaltene
Damenstiefel
(Gr. 39—40) preiswert zu verkaufen *9515
Friedr.-Karlstr. 6, 1 Tr. r.

Herrenstoffe
in nur guten Qualitäten, sowie **Futterstoffe** empfiehlt S64
August Weth, R 1, 7, III.

Anzug
(Cutaway) Friedensware, fast neu, für starke Figur zu verkaufen. *9512
Ludwigshafen
Geel, Hartmannstr 11, II

Kleines Fabrikanwesen

mit Kraftanlage für Lebensmittelbranche noch im Betrieb, auch für andere Unternehmungen geeignet mit sämtlichen Maschinen zu verkaufen. Gleichzeitig verkaufe dazu meine schön gelegene 2290

VILLA

herrschaftliche Wohnung, Zentralheizung, fließendes kalt und warm Wasser, Autogarage nebst schöner Gartenanlage. Preis 250 Mille, bei hoher Anzahlung. Werte Angebote erbittet unter „Odenwald" B. M. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

1 Anzug, 1 Ueberzieher
2 Wagendecken
(Segeltuch.) *9523
1 großer Eiskasten,
zu verkaufen.
H 1, 14, 3. Stock l.

Blauer
Konfirm.-Anzug
und 1 polierte Bettstelle preiswert zu verkaufen. *9498 U 3, 11 III. St.

1 Ballkleid
neu preiswert zu verkaufen Anzusehen vormittags von 11—1 Uhr Lortzingstraße 9, II links

1 gebr. Herd *9535
gut erhalten
1 gebr. Kesselofen
90 Liter
1 gebr. Badewanne
aus Emaillen abzugeben Waldhofstraße 49.

Eisern. Waschtischchen
billig zu verkaufen *9506
Langerötterstr. 106, 3 St. r.

Fahrrad Klappwagen
billig zu verkaufen. *9516
Max-Josefstr. 32, pt. lks.

Altertümer
Schränke, Sekretäre, Originalgemälde aus Privathand zu verkaufen. B609
Anzul. Fabrikstation 33

Schreibmaschine
große sichtbare Schrift, sofort zu verk. *9548
Max Josefstr. 32, pt. lks.

Spaniel-Rüde
1jährig, schönes Exemplar, weiß mit braun, geeignet zur Zucht zu verk. *9533
Haller, Neckarau, Herrlachstr. 10 Telephon noch 5 Uhr 7341.

Riesenschnauzer
9 Monate alt, sehr wachsam und guter Rattenfänger zu verk. *9519
M 4a
Dragonerkaserne, 3. St.

Leghühner
1920er Brut, verkauft Berte, Neckarau, Ratschreiberstraße 7. *9518

Kauf-Gesuche.

Zu kaufen gesucht:
1 gebrauchte aber gut erhaltene 1447
Nuten-Stossmaschine
Peter Kohl,
Motoren-Fabrik,
Mannheim-Neckarau.

Ein oder zwei vollständige gebrauchte
Betten
zu kaufen gesucht. *9547
Friedrichsfelderstr. 64 II. r.

Kontrollkasse
National für mehrere Verkäufer zeitgemäßer Kellner kaufe geg. bar. Ang. u. J. P. 7461 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alt-Gold, Platin Silber zum Tagespreise **Uhren** Gebisse, Brennstifte kauft zu höchsten Tagespreisen
Jul. Feger Grün
Goldschmied 518
Q 5, 3 Q 5, 3

Dr., 30 J., ruh. Dauermieter, in sich. Stellung, sucht s. sof od. später
schön möbl. Zimmer
Nähe Rheinbr. bev. Angebote unt. B. N. 138 an d. Geschäftsstelle. 1441

Bulgare, Student sucht per sofort B615
möbl. Zimmer
Nähe Tattersall, Wasserturm, Paradeplatz, gegen gute Bezahlung.
Angebote unt S F. 47 an die Geschäftsstelle.

Laden
oder sonst. Raum pert. für Büro im Jungbusch
gesucht.
Ang. unt. R. Z. 41 a. d. Geschäftsstelle. B611

Werkstätte
geeignet für Spenglerei sofort zu mieten gesucht.
Gefl. Zuschrift u. B. G. 182 an die Geschäftsst. 1425

Miet-Gesuche.

Wohnungstausch
Geboten wird schöne 3 Zimmerwohnung in ruh. Lage Mundenheim-Ludwigshafen geg. 4—5 Zim.-Wohnung in Mannheim.
Mäser, Mundenheim
Marsstr. 45 *9484

Schön möbl. Zimmer
an anständigen Herrn zu verm. per 1. März. *9541
Keck, Lenaustraße 2a.

Einfacher, solid. junger Mann (Kaufmann) sucht
möbl. Zimmer.
Angeb. u. R O. 30 an die Geschäftsstelle. *9490

1 großes oder 2 kleine heizbare
unmöbl. Zimmer
zu mieten gesucht *9495
Angebote unter R. R. 33 an die Geschäftsstelle

Vermietungen

1 Zimmer u. Küche
zu vermieten. *9525
Mollstr. 3, 2. St. b. Ludwig
Dringlichkeitskarte erford.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *9524
Schmitt, Seckenheimerstraße 17, III St.

Kinderloses Ehepaar beff. Standes, Selbstversorger, mit Landbesitz, in Nähe Mannheims, sucht sofort oder später
2 bis 3 möblierte oder leere Zimmer
zu mieten. *9540
Angeb. u. S. O. 55 an die Geschäftsstelle.

Wohnung
Geschäftsmann sucht auf dem Lindenhof per 1. April oder später eine
3—4 Zimmer-Wohnung
Note Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unt. S. J. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9550

Kinderloses Ehepaar mit roter Dringlichkeitskarte sucht per sofort
möbl. Wohnung
2—3 Zimmer
event. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenützung. Preis Nebensache. Angebote unter S. C. 44 an die Geschäftsstelle. B612

5—6 Zimmer-Wohnung
möglichst für sofort gesucht, spätestens bis 30 Juni. Neuzeitlich eingerichtet und bessere Lage Bedingung. 4 Zimmer-Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter K. N. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 472

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 15. Februar 1921

32. Vorstellung in Miete, Abteilung A (für II. Parkett A 27)

Tabula rasa

Ein Schauspiel in 3 Akten von Carl Sternheim in Szene gesetzt von Hanns Lotz

In den Hauptrollen: 33

Wilhelm Ständer	Robert Garrison
Isolde, seine Nichte	Anna Leonie
Heinrich Flocke	Karl Neumann-Hoditz
Arthur, sein Sohn	Paul Rose
Nanny, seine Tochter	Gretel Mohr
Werner Sturm	Wenzel Hoffmann
Paul Schippel	Heinz W. Voigt
Berta, Magd b. Ständer	Grete Berger
Der Arzt	Georg Köster

Anfang 7 Uhr. Kleine Preise. Ende nach 9 Uhr.

Künstlertheater „Apollo"

Letzter Tag **Paini—Sassen.**

Morgen Mittwoch Abend: Beginn der „grossen internationalen

Ringkampf-Konkurrenz

um die Meisterschaft von Süddeutschland.

Vorher der **Varietéteil.**

Anita Violanty, ehem. Mitglied d. Wien. Hofoper
Brüder Kühn, das Fußballspiel.
Justus Cramers Gespensterstreiche.
Morello der Urkomische. S279

Kabarett Rumpelmayer O 7, 8

Das heitere Programm

mit Tanzgelegenheit. — Leitung: W. Schüff. Anfang 8 Uhr. Tischbestellung Teleph. 7567

Weinrestaurant ab 6 Uhr: Warme Küche.

Das Detektiv-Duell

Harry Hill gegen Sherlock Holmes

in 5 großen Akten. S302

Palast-Theater.

Kammer-Lichtspiele K·L D 2, 6

Nur noch 3 Tage!

Nirwana 6. Teil

Die Sühne Drama in 6 Akten

Der Sünde Sold

Drama in 5 Akten mit S294

Esther Carena.

11537

Personen

besuchten innerhalb **4 Tagen** unser Theater! Der beste Beweis für die Güte des Programms!

Bruno Kastner

in S296

Der König von Paris

Kriminal- und Abenteuerfilm in einem Vorspiel und fünf Akten.

Mia Pankau

in **Zügelloses Blut**

I. Teil: Luxusfieber.

Filmdrama in fünf Akten.

Nur noch bis einschl. Donnerstag! Ab Freitag bringen wir die Fortsetzung der beiden Filme!

Schauburg.

Privat-Tanzschule Pfirrmann

Speizenstrasse 5, Telephon 3908

Zu einem vornehmen **Separat-Tanz-Kurse**

welcher am 28. Febr. in den **Ballhaus-Sälen** beginnt, sind noch einige Damen u. Herren aus besseren Kreisen erwünscht. Man verlange Lehrplan. 2310

NB. Anfang März beginnt besserer bürgl. Privattanzkurs.

Café Corso

Heute Preisverteilung

des großen Humoristen- u. Komiker-Wettstreites

Tischbestellungen werd. frühzeitig erwünscht.

Tel. 1892 **Anfang 7 Uhr.**

Mit verlängerter Polizeistunde. 2306

Dienstag, Mittwoch

Schlußtage

unserer

Weißen Woche

Benutzen Sie diese selten billige Kaufgelegenheit, gute Qualitäten zu billigen Preisen zu erwerben.

Das billigste Schluß-Angebot:

2000 Stück

weiße Einsatz-Hemden

für Herren, mit schönen hellfarbigen und weißen Einsätzen, in Größen 4, 5 und 6, durchweg

39⁵⁰

SCHMOLLER

Künstler-Konzert bei vorzüglicher Bewirtung

Kolosseum-Lichtspiele

Ab heute! **In beiden Theatern!**

Nur 3 Tage!

Die Irre von Schloss Jörringhaus

Spannendes Drama in 5 Akten Kunstfilm I. Ranges

In der Hauptrolle: **Ria Jende** S316

Ausserdem im Kolosseum: **Sein Doppelgänger** Detektiv-Drama in 5 Akten

Ausserdem im Walhalla: **Das grüne Plakat** Detektiv-Drama in 5 Akten

Nur 3 Tage!

Walhalla-Lichtspiele

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt **Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.** S299

Zirkus

Hagenbeck

Mannheim, Meßplatz

Heute Dienstag Abendvorstellung 7½ Uhr. E21

Morgen Mittwoch 2 Vorstellungen nachmittags 3 Uhr abends 7½ Uhr.

Nachmittags dasselbe Riesen-Programm wie abends. Vorverkauf: Zirkus-Kasse und Zigarrenhaus Aug. Kremer, D 1, 5/6 (Paradeplatz)

Telephon 690

Schneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- u. Kinder-Konfektion, auch im Abändern. *9533 M. Klein, Rheinhäuserstraße 47, V. 62.

Der schlechteste Herd

wird wie **neu** hergerichtet. Brennen und Backen garantiert. S28

Hufschlosserei **Krebs**, J 7, 11, Ofensetzerei

Telephon 8219.

Café Corso

Heute Preisverteilung

des großen Humoristen- u. Komiker-Wettstreites

Tischbestellungen werd. frühzeitig erwünscht.

Tel. 1892 **Anfang 7 Uhr.**

Mit verlängerter Polizeistunde. 2306

MARCHIVUM